



**Verband der Wirtschaft Thüringens**



## **Mensch im Mittelpunkt**

# **Umfrage der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens 2020**

**IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH**

**Herausgeber:**

IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH  
Roswitha Weitz, Geschäftsführerin

**Autor:**

Johannes Bräun

**Layout, Satz und Produktion:**

wedea · Werbung & Design  
Friedrichstraße 19, 99867 Gotha  
T 036333 62711, wudtke@wedea.de

**Auflage:**

700 Exemplare

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

**Bezugsadresse:**

Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.  
IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH

Lossiusstraße 1, 99094 Erfurt  
T 0361 65319352, F 0361 6759-177  
www.vwt.de, www.iw-thueringen.de

Januar 2020

Diese Publikation ist mit höchster Sorgfalt bearbeitet worden, enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu derzeitigen und künftigen Marktgeschehnissen. Die Aussagen beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Korrektheit, Vollständigkeit oder Aktualität wir allerdings keine Gewähr übernehmen können. Die Veröffentlichung dient der Information.

Die Verwendung der maskulinen Form in der vorliegenden Broschüre bedeutet eine Vereinfachung, jedoch keinen Ausschluss femininer oder diverser Äquivalente.

Titelbild: fotomek/stock.adobe.com

**Mensch im Mittelpunkt**

**Umfrage der Arbeitgeber- und  
Wirtschaftsverbände Thüringens 2020**

**IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH**



# Vorwort

Wertschöpfung entsteht durch Arbeit von vielen Menschen. Durch kreative Ideen werden neue Produkte hergestellt und vertrieben. Dazu braucht es Menschen, die dies engagiert tun und möglichst auch Freude daran haben. Oder sich zumindest dort wohlfühlen, wo sie das tun. In Thüringen leben 813.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Demografie und alternde Belegschaften erschweren den Firmen die Suche nach Arbeitskräften. Kurzfristig lassen sich in Thüringen noch Stellen besetzen. Langfristig gelingt das nicht mehr ausreichend. Dass die Mitarbeiter maßgeblich zum Unternehmenserfolg beitragen, bestreitet niemand. Im Gegenteil: "Wir leben in einer Wissensgesellschaft. Der Mensch ist das Vermögen", sagt der Wirtschaftsjournalist Wolf Lotter im Film "Die stille Revolution", der vom Kulturwandel in einem Unternehmen erzählt.

Thüringen hat sich in den letzten Jahren als Industrieland gut entwickelt, verfügt über moderne Arbeitsplätze und gute Aufstiegschancen in den Firmen. Doch was unternehmen Firmen, um ihre Beschäftigten zu halten? Was macht sie als Arbeitgeber attraktiv? Diesem Thema gehen wir in der Jahresumfrage der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände in Thüringen nach. "Der Mensch im Mittelpunkt" heißt der diesjährige Spezialteil der Befragung. Wie motivieren Führungskräfte Mitarbeiter? Wie beziehen sie sie in die Arbeit ein? Zeigen sie Wertschätzung - und wenn ja wie?

Wenig überraschend ist, dass die überwiegende Mehrheit die Beschäftigten eng an den Unternehmenserfolg koppelt. 81 Prozent beziehen sie in die Arbeitsplanung ein. Besonderer Wert wird auf Kommunikation und Motivation gelegt. Zur Orientierung entwickelten die Firmen Leitbilder mit Werten, Grundsätzen und Arbeitsweisen.

Selbstbestimmung und Selbstorganisation gelten als hoher Wert der Arbeitsorganisation. Dem tragen Thüringer Firmen Rechnung: Sie setzen auf zeitliche Flexibilität. Verschiedenste Arbeitszeitmodelle und auch Zeitkonten gehören zum Arbeitsalltag. Wertschätzung ist zentral in der Mitarbeiterführung und so individuell wie jeder Mitarbeiter. Dennoch gibt es auch standardisierte Formen der Wertschätzung. Dazu gehören überwiegend Sonderzahlungen, leistungsbezogene Entgelte oder auch ideelle Varianten. Belegt ist, dass Wertschätzung zur Wertschöpfung beiträgt. Sie steigert nicht nur den Umsatz und senkt den Krankenstand, sondern bewirkt vor allem eines: dass Beschäftigte sich wohlfühlen.



Stephan Fauth



# Inhalt

|                                                                             |      |
|-----------------------------------------------------------------------------|------|
| Abbildungsverzeichnis .....                                                 | VIII |
| Tabellenverzeichnis .....                                                   | IX   |
| <br>                                                                        |      |
| 1 Zusammenfassung .....                                                     | 01   |
| <br>                                                                        |      |
| 2 Wirtschaftliche Entwicklung Thüringens.....                               | 03   |
| 2.1 Wirtschaftliche Lage und Entwicklung Thüringens .....                   | 03   |
| 2.2 Die Thüringer Industrie.....                                            | 04   |
| 2.3 Ex- und Importe Thüringens.....                                         | 05   |
| 2.4 Forschung und Entwicklung in Thüringen.....                             | 06   |
| <br>                                                                        |      |
| 3 Umfrage.....                                                              | 08   |
| 3.1 Wirtschaftsstimmung .....                                               | 08   |
| 3.2 Einschätzungen der Unternehmen für 2020 .....                           | 11   |
| 3.3 Schlussfolgerungen zur Wirtschaftsstimmung .....                        | 12   |
| 3.4 Ausbildung und Fachkräfte .....                                         | 13   |
| 3.5 Schlussfolgerungen zu Ausbildung und Fachkräften .....                  | 15   |
| 3.6 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.....                            | 15   |
| 3.7 Schlussfolgerungen zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen..... | 16   |
| <br>                                                                        |      |
| 4 Umfrage "Mensch im Mittelpunkt".....                                      | 17   |
| 4.1 Generelle Einstellung zur Arbeitswelt und deren Wandel.....             | 17   |
| 4.2 Führung mit Werten und Zielen .....                                     | 18   |
| 4.3 Zeitliche Flexibilität.....                                             | 19   |
| 4.4 Finanzielle und materielle Wertschätzung .....                          | 20   |
| 4.5 Familie und Beruf .....                                                 | 20   |
| 4.6 Betriebliche Mobilität .....                                            | 21   |
| 4.7 Wertschätzung .....                                                     | 21   |
| 4.8 Schlussfolgerungen .....                                                | 22   |
| <br>                                                                        |      |
| Methodischer Hinweis .....                                                  | 23   |
| Ausgewählte Publikationen des Institutes .....                              | 24   |

## Abbildungsverzeichnis

|               |                                                                                                                   |    |
|---------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 1:  | Wirtschaftswachstum - Zeitreihe .....                                                                             | 03 |
| Abbildung 2:  | Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Arbeitslose - Jahresvergleich .....                               | 04 |
| Abbildung 3:  | Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen (Inland) .....                                        | 04 |
| Abbildung 4:  | Bruttowertschöpfung nach Sektoren in Thüringen .....                                                              | 04 |
| Abbildung 5:  | Beschäftigungsentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Thüringens .....                                  | 05 |
| Abbildung 6:  | Umsatzentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Thüringens .....                                          | 05 |
| Abbildung 7:  | Entwicklung der Ex- und Importe Thüringens .....                                                                  | 05 |
| Abbildung 8:  | Exporte Thüringens im 1. Halbjahr nach Regionen .....                                                             | 05 |
| Abbildung 9:  | Wirtschaftsstimmung - Auftragslage .....                                                                          | 08 |
| Abbildung 10: | Wirtschaftsstimmung - Auftragssaldo .....                                                                         | 08 |
| Abbildung 11: | Wirtschaftsstimmung - Auftragsreichweite .....                                                                    | 08 |
| Abbildung 12: | Wirtschaftsstimmung - Produktion .....                                                                            | 08 |
| Abbildung 13: | Wirtschaftsstimmung - Produktionssaldo .....                                                                      | 09 |
| Abbildung 14: | Wirtschaftsstimmung - Auslastung .....                                                                            | 09 |
| Abbildung 15: | Wirtschaftsstimmung - Ertragslage .....                                                                           | 09 |
| Abbildung 16: | Wirtschaftsstimmung - Ertragssaldo .....                                                                          | 09 |
| Abbildung 17: | Wirtschaftsstimmung - Auslandsumsätze .....                                                                       | 10 |
| Abbildung 18: | Wirtschaftsstimmung - Auslandsumsätze, Saldo .....                                                                | 10 |
| Abbildung 19: | Wirtschaftsstimmung - Investitionen .....                                                                         | 10 |
| Abbildung 20: | Wirtschaftsstimmung - Investitionssaldo .....                                                                     | 10 |
| Abbildung 21: | Wirtschaftsstimmung - Personalbestand .....                                                                       | 11 |
| Abbildung 22: | Wirtschaftsstimmung - Personalbestand, Saldo .....                                                                | 11 |
| Abbildung 23: | Wirtschaftsstimmung - Einschätzung für das 1. Halbjahr des jeweils kommenden Jahres,<br>eigenes Unternehmen ..... | 11 |
| Abbildung 24: | Wirtschaftsstimmung - Einschätzung für das 1. Halbjahr des jeweils kommenden Jahres,<br>Thüringen insgesamt ..... | 11 |
| Abbildung 25: | Angebot an Ausbildungsplätzen .....                                                                               | 13 |
| Abbildung 26: | Besetzung von angebotenen Ausbildungsplätzen .....                                                                | 13 |
| Abbildung 27: | Gründe für freigebiebene Ausbildungsplätze .....                                                                  | 13 |
| Abbildung 28: | Bedarfsbezogener Ausbildungsumfang .....                                                                          | 13 |
| Abbildung 29: | Ausbildungsfähigkeit der Bewerber .....                                                                           | 14 |
| Abbildung 30: | Fachkräftedeckung im kommenden Jahr .....                                                                         | 14 |
| Abbildung 31: | Fachkräftedeckung in den kommenden fünf Jahren .....                                                              | 14 |
| Abbildung 32: | Bewertung der Standortattraktivität Thüringens .....                                                              | 15 |
| Abbildung 33: | Fiskalpolitische Präferenzen .....                                                                                | 15 |
| Abbildung 34: | Mitarbeiter als Erfolgskriterium .....                                                                            | 17 |
| Abbildung 35: | Einschätzung zur Digitalisierung und Automatisierung .....                                                        | 17 |
| Abbildung 36: | Einschätzungen zu Arbeitsbedingungen durch Digitalisierung .....                                                  | 17 |
| Abbildung 37: | Einbeziehung der Mitarbeiter in Arbeitsplanung .....                                                              | 17 |
| Abbildung 38: | Stellenwert der innerbetrieblichen Kommunikation und Partizipation .....                                          | 17 |
| Abbildung 39: | Inhalte von Leitbildern .....                                                                                     | 18 |
| Abbildung 40: | Betrieblich fixierte Ziele .....                                                                                  | 18 |
| Abbildung 41: | Bekanntheit der Ziele bei den Mitarbeitern .....                                                                  | 18 |
| Abbildung 42: | Zielerreichungsbeitrag der Mitarbeiter, Bekanntheit .....                                                         | 18 |
| Abbildung 43: | Arbeitszeitmodelle in Thüringen .....                                                                             | 19 |
| Abbildung 44: | Zeitkontenregelungen .....                                                                                        | 19 |

|               |                                                         |    |
|---------------|---------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 45: | Materielle Anreize.....                                 | 20 |
| Abbildung 46: | Passgenauigkeit außerbetrieblicher Kinderbetreuung..... | 20 |
| Abbildung 47: | Arbeitszeitflexibilisierung für Frauen.....             | 21 |
| Abbildung 48: | Passgenauigkeit ÖPNV-Anbindung .....                    | 21 |
| Abbildung 49: | Würdigung längerer Zugehörigkeit .....                  | 21 |

## Tabellenverzeichnis

|            |                                                                     |    |
|------------|---------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1: | Bruttoinlandsprodukt der Bundesländer, 2018 .....                   | 03 |
| Tabelle 2: | Ausgaben für Forschung und Entwicklung der Bundesländer, 2017 ..... | 06 |
| Tabelle 3: | Patentanmeldungen nach Bundesländern, 2018 .....                    | 07 |
| Tabelle 4: | Gebrauchsmusteranmeldungen nach Bundesländern, 2018 .....           | 07 |



# 1 Zusammenfassung

## Umfrage zur Wirtschaftsstimmung

Für den Jahresstart ist damit zu rechnen, dass die konjunkturelle Abkühlung auch Thüringen erreicht. Zehn Prozent der Befragten gehen davon aus, dass das erste Halbjahr 2020 deutlich oder wenigstens etwas besser wird als das erste Halbjahr 2019. Im Vorjahr waren noch über 25 Prozent der Befragten dieser Ansicht.

Dieser Trend hat sich über das Jahr 2019 bereits deutlich abgezeichnet. Die Bewertungen "gut" für die Auftragslage sind binnen eines Jahres um fast 10 Prozentpunkte zurückgegangen (von 63,8 auf 42,6 Prozent der Befragten). Auch die durchschnittliche Auftragsreichweite lag in diesem Zeitraum wieder deutlich unter sechs Monaten - in der Boomphase waren es über sieben.

Dies spiegeln auch die Umsatzerwartungen wider: für 2020 rechnen die Befragten durchschnittlich mit 2,8 Prozent Umsatzsteigerung, für 2021 sinkt dieser Wert auf 1,1 Prozent.

Auf das Ausbildungsengagement hat dies derzeit noch keine Auswirkungen: Die Ausbildungsquote liegt bei den Befragten mit 4,4 Prozent im langjährigen Durchschnitt. Allerdings wird die Besetzung der Ausbildungsplätze immer schwieriger: je 29,6 Prozent der Befragten konnten nicht alle oder keinen der angebotenen Plätze besetzen. Zusammen mit dem bekannten demografischen Trend führt dies dazu, dass im kommenden Jahr 60 Prozent der Befragten davon ausgehen, ihren Fachkräftebedarf mehr oder weniger decken zu können - in fünf Jahren nehmen das noch 42,8 Prozent an.

Die Bewertung Thüringens als Wirtschaftsstandort ist trotz einer positiven Grundtendenz rückläufig. Voll zustimmen konnten der Aussage, dass Thüringen ein attraktiver Standort sei, 2,9 Prozent der Befragten. Im Vorjahr waren es 8,0 Prozent, vor zehn Jahren - mitten in der Krise - 20,7 Prozent.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Abkühlung fordern deutlich mehr Befragte Investitionen, die die Wirtschaft stimulieren sollen (64,6 Prozent, +12,8 Prozentpunkte). Steuersenkungen zur Entlastung wollen 60,0 Prozent. Vor dem Hintergrund der bislang hohen Steuereinnahmen signalisieren 50,8 Prozent auch weiterhin, dass das Haushaltsdefizit abgebaut werden soll.

## Umfrage "Mensch im Mittelpunkt"

Der Mensch steht bei den Befragten im Mittelpunkt. Das ist das klare Ergebnis der Jahresumfrage 2020. 87,1 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussagen voll oder eher zu. Das gilt auch bei dem anhaltenden Trend zu Digitalisierung und Automatisierung, der die Arbeit immer mehr zur Maschine hin verlagern wird (54,3 Prozent der Befragten stimmen hier zu). Damit ist auch eine Verbesserung der Bedingungen für die Mitarbeiter verbunden - davon gehen 72,8 Prozent der Befragten aus.

Dementsprechend ist die Führung der Betriebe auf Beschäftigte eingerichtet: Führung mit Werten und Zielen genießt einen hohen Stellenwert. 84,3 Prozent der Befragten gaben an, ein Leitbild zu haben. In diesem sind vor allem mitarbeiterbezogene Aspekte verankert, wie Werte, Grundsätze und Arbeitsweisen. Eher auf Marketing ausgerichtete Inhalte -wie Motto oder Slogan- treten demgegenüber deutlich zurück. Fest fixierte Ziele bieten den Beschäftigten in Thüringer Betrieben Orientierung im Arbeitsalltag. Denn mehrheitlich sorgen die Betriebe dafür, dass ihre Beschäftigten diese Ziele kennen (78,6 Prozent) und wissen, wie sie dazu beitragen (77,1 Prozent).

Aber auch bei den "harten" Faktoren -wie der Arbeitszeitgestaltung- erreichen die Thüringer Betriebe hohe Werte. Neben verschiedenen Zeitkontenmodellen orientieren sich die Betriebe bei der Arbeitszeitgestaltung und -planung an den Bedarfen der Mitarbeiter. Die erbrachten Leistungen werden nicht nur mit dem vertraglichen Entgelt honoriert, son-

den häufig auch mit Incentives - hier führen Dienstwagen und Tankgutscheine deutlich und unterstützen die Mitarbeiter zusätzlich in ihrer der Mobilität.

Bei Fragen von Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen die Betriebe mit Zuschüssen zur Kinderbetreuung. Geteilt ist das Bild bei der außerbetrieblichen Kinderbetreuung: etwas weniger als ein Drittel ist der Ansicht, dass diese zu den Arbeitszeiten passt; etwas mehr als ein Drittel sieht hier Probleme. Ähnlich verteilt sind die Einschätzung zum ÖPNV: 30 Prozent bewerten die Anbindung als passend, 37 Prozent können dem nicht zustimmen.

Den langen Zusammenhalt im betrieblichen Miteinander würdigen die Befragten ebenfalls: längere Zugehörigkeiten werden mit Prämien vergütet, aber auch mit Freizeit. Daneben wird Wertschätzung immateriell auf ganz verschiedene Art gewürdigt.

## 2 Wirtschaftliche Entwicklung Thüringens

### 2.1 Wirtschaftliche Lage und Entwicklung Thüringens

Der langanhaltende Aufschwung im Freistaat Thüringen (wie auch der Bundesrepublik Deutschland) kommt an sein Ende. Bereits 2018 war ein deutlicher Rückgang des Wachstums im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Ebenso ist festzuhalten, dass das Wachstum in Thüringen geringer ausfällt als in Gesamtdeutschland. Bei aller wirtschaftlichen Stärke zeigt Thüringen Defizite in der Dynamik. Der seit der Wirtschaftskrise ins Stocken geratene Aufholprozess wird so nicht wieder Fahrt aufnehmen. Dies gilt auch für das Jahr 2019. Wurde im ersten Halbjahr 2018 ein Wachstum von 1,5 Prozent in Thüringen und 1,9 Prozent im Bund erreicht, sinken diese Werte für das erste Halbjahr 2019 auf 0,6 bzw. 0,4 Prozent ab.

**Leistungen der deutschen und Thüringer Wirtschaft im Vergleich 2009 - 1. HJ 2019  
Bruttoinlandsprodukt (BIP-preisbereinigt)**

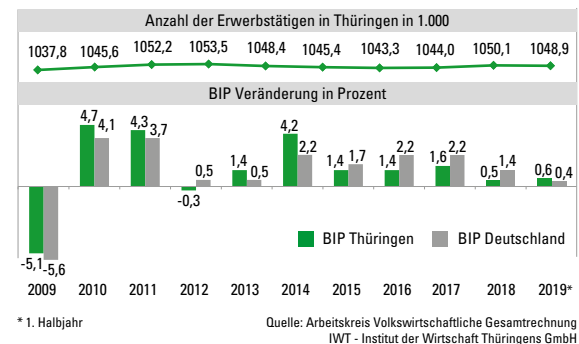


Abbildung 1: Wirtschaftswachstum - Zeitreihe

Während des gesamten Jahres 2019 wurden die Prognosen für das Wachstum auf Bundesebene revidiert und lagen zum Schluss bei 0,5 Prozent. Somit sind die Perspektiven für 2020 sehr verhalten. Hierbei kommt erschwerend hinzu, dass es trotz einer positiven Arbeitsmarktentwicklung nicht gelungen ist, die Beschäftigung wesentlich zu steigern. Ob Thüringen an die Dynamik der Vorjahre anknüpfen kann, ist fraglich.

#### Bruttoinlandsprodukt der Bundesländer 2018

| Rang      | Bundesland             | BIP (Mrd. Euro)  | Anteil in Prozent |
|-----------|------------------------|------------------|-------------------|
| 1         | Nordrhein-Westfalen    | 705.066          | 20,8              |
| 2         | Bayern                 | 625.161          | 18,5              |
| 3         | Baden-Württemberg      | 511.420          | 15,1              |
| 4         | Niedersachsen          | 296.164          | 8,7               |
| 5         | Hessen                 | 292.016          | 8,6               |
| 6         | Rheinland-Pfalz        | 149.148          | 4,4               |
| 7         | Berlin                 | 147.057          | 4,3               |
| 8         | Sachsen                | 126.364          | 3,7               |
| 9         | Hamburg                | 120.332          | 3,6               |
| 10        | Schleswig-Holstein     | 97.074           | 2,9               |
| 11        | Brandenburg            | 73.722           | 2,2               |
| <b>12</b> | <b>Thüringen</b>       | <b>63.804</b>    | <b>1,9</b>        |
| 13        | Sachsen-Anhalt         | 63.504           | 1,9               |
| 14        | Mecklenburg-Vorpommern | 44.914           | 1,3               |
| 15        | Saarland               | 35.961           | 1,1               |
| 16        | Bremen                 | 34.294           | 1,0               |
|           | <b>Deutschland</b>     | <b>3.386.000</b> | <b>100,0</b>      |

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt der Bundesländer 2018

Quelle: Arbeitskreis volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder; IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH

Wie bereits in den Vorjahren hat Thüringen auch 2018 knapp zwei Prozent zum bundesdeutschen Gesamtwachstum beigetragen und nimmt damit knapp vor Sachsen-Anhalt den zwölften Rang ein. Von den ostdeutschen Flächenländern liegt es damit im Mittelfeld. Der Stadtstaat Bremen und das Saarland sind die Schlusslichter.

Auch 2019 schritt der Abbau der Arbeitslosigkeit weiter voran. Davon profitieren sowohl kurzfristig Arbeitslose als auch Langzeitarbeitslose, deren Zahlen im Vorjahresvergleich jeweils um mehrere Tausend (2018 -6.469 und 2019 -3.080) gesenkt werden konnten.

Allerdings sank auch die Anzahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr. Dies betrifft dabei in vergleichbarem Maße die Gesamtbeschäftigung als auch deren Teilmenge, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Hier ist keine Verschiebung zwischen zwei Segmenten, sondern ein Gesamttrend zu erkennen.

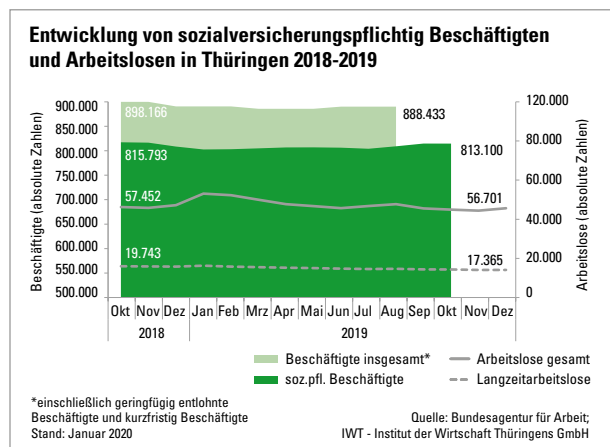


Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Arbeitslose - Jahresvergleich

## 2.2 Die Thüringer Industrie

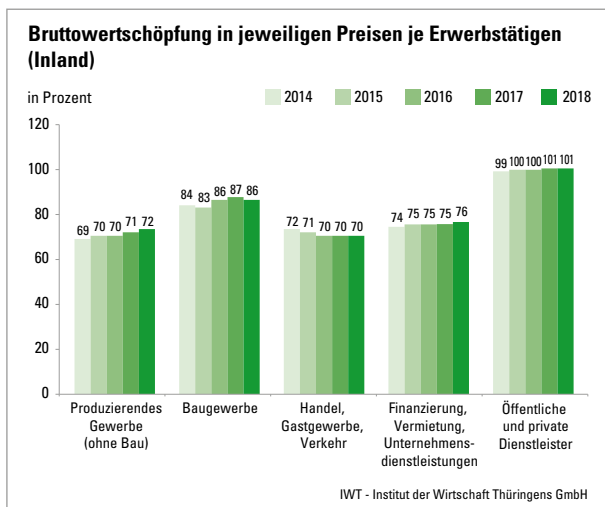


Abbildung 3: Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen (Inland)



Abbildung 4: Bruttowertschöpfung nach Sektoren in Thüringen

Die Bruttowertschöpfung nach Sektoren zeigt, dass Thüringen seit der Wende aufgeholt hat, dennoch aber eine Lücke zum gesamtdeutschen Schnitt verbleibt. Trotz der Erfolge insbesondere des Produzierenden Gewerbes, schließt sich diese eher langsam. Die vergleichsweise hohe Wertschöpfung zeigt, dass im Baubereich in den vergangenen Jahren gute Preise erzielt werden konnten. Ebenso deutlich wird, dass der Bereich Handel und Gastgewerbe einen deutlichen Nachteil hat - nur in diesem Sektor ist die Wertschöpfung rückläufig.

Die Thüringer Wirtschaftsstruktur 2018 ist im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert. Der Großteil der Wertschöpfung wird im Produzierenden Gewerbe erzielt, hier steigt der Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Das geht zu Lasten des Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen. Unverändert bleiben die restlichen Sektoren. Insgesamt hat die Wertschöpfung in fast allen Bereichen zugenommen. Lediglich im Sektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ist ein leichtes Minus zu verzeichnen.

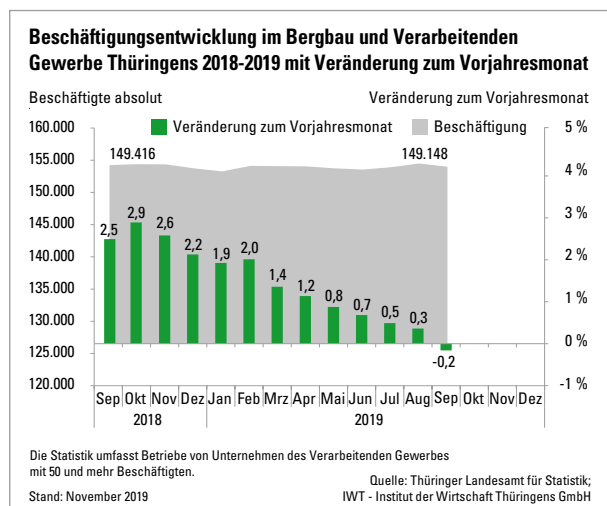


Abbildung 5: Beschäftigungsentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Thüringens

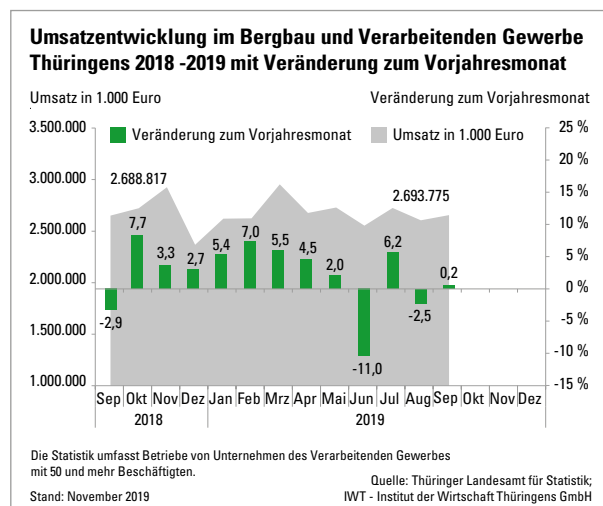


Abbildung 6: Umsatzentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Thüringens

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Thüringens ist indessen der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Jahre vorläufig zu Ende. Der Aufbau im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat hat kontinuierlich an Fahrt verloren und drehte im September 2019 mit -0,2 Prozent zum September 2018 minimal ins Minus. Die absolute Beschäftigtenanzahl stagniert indes auf hohem Niveau, der Rückgang beträgt hier lediglich knapp 300 Personen. Damit bleibt die Industrie mit über 149.000 Beschäftigten einer der wichtigsten Träger der Beschäftigung in Thüringen.

Die Umsätze der Industrie schwankten im betrachteten Zeitraum teils erheblich. Im direkten Vergleich mit dem jeweiligen Vorjahresmonat lagen sie -außer in drei Monaten- deutlich höher. In Summe konnte die Industrie in Thüringen ein Plus erwirtschaften, welches sich laut dem Thüringer Landesamt für Statistik in den Monaten von Januar bis September auf +1,7 Prozent entwickelte.

## 2.3 Ex- und Importe Thüringens

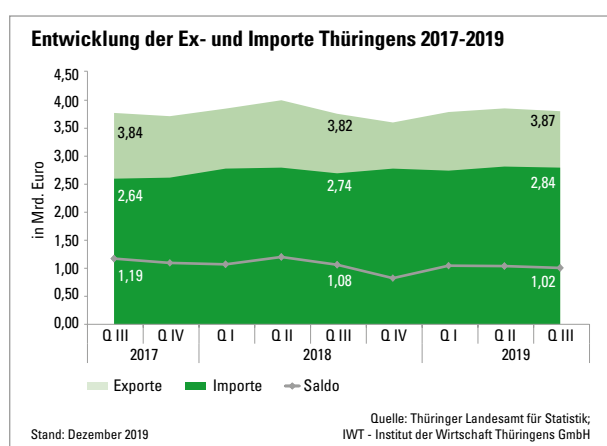


Abbildung 7: Entwicklung der Ex- und Importe Thüringens

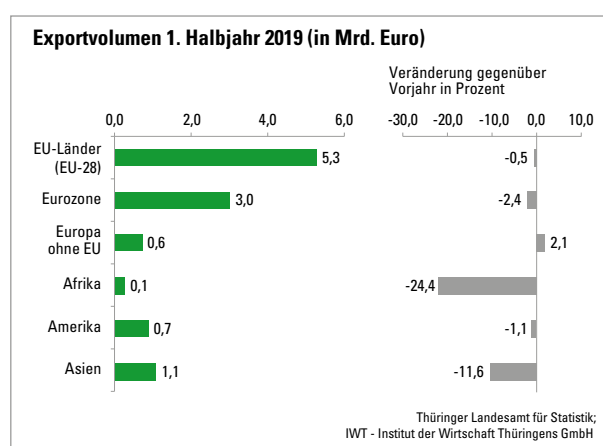


Abbildung 8: Exporte Thüringens im 1. Halbjahr nach Regionen

Die schwierige weltwirtschaftliche Lage spiegelt sich auch in den Exportzahlen nach Regionen wider. Mit Ausnahme der Länder Europas außerhalb der EU verzeichnen alle Regionen im ersten Halbjahr ein Minus im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Absolut gesehen ist dieses in Europa und vor allem der Eurozone am höchsten, auch die Geschäfte

mit Amerika und Asien haben deutlich gelitten. Angesichts des dauerhaft ungelösten innereuropäischen Problems Brexit ist das nicht verwunderlich.

Auf globaler Ebene hat der weiter schwelende amerikanisch-chinesische Handelskonflikt unverändert eine deutlich bremsende Wirkung auf die direkten und indirekten Geschäfte mit beiden Regionen.

Zusammengefasst bleibt festzuhalten, dass im ersten Halbjahr 2019 nur eine Region (Europa außerhalb der EU) ein leichtes Plus zu verzeichnen hat - im ersten Halbjahr 2018 waren es noch vier. In der Weltwirtschaft stehen die Zeichen nirgends auf Entspannung.

## 2.4 Forschung und Entwicklung in Thüringen

### Ausgaben für Forschung und Entwicklung der Bundesländer 2017

| Bundesland             | Ausgaben gesamt<br>in Millionen Euro | Ausgaben Wirtschaft<br>in Millionen Euro | Insgesamt, Anteil<br>am BIP in Prozent | Wirtschaft, Anteil<br>am BIP in Prozent |
|------------------------|--------------------------------------|------------------------------------------|----------------------------------------|-----------------------------------------|
| Baden-Württemberg      | 27.910                               | 23.330                                   | 5,64                                   | 4,71                                    |
| Bayern                 | 18.704                               | 14.178                                   | 3,09                                   | 2,34                                    |
| Berlin                 | 4.758                                | 1.908                                    | 3,41                                   | 1,37                                    |
| Brandenburg            | 1.195                                | 405                                      | 1,68                                   | 0,57                                    |
| Bremen                 | 909                                  | 291                                      | 2,75                                   | 0,88                                    |
| Hamburg                | 2.500                                | 1.438                                    | 2,15                                   | 1,24                                    |
| Hessen                 | 8.182                                | 6.176                                    | 2,91                                   | 2,20                                    |
| Mecklenburg-Vorpommern | 785                                  | 253                                      | 1,79                                   | 0,58                                    |
| Niedersachsen          | 8.928                                | 6.329                                    | 3,10                                   | 2,20                                    |
| Nordrhein-Westfalen    | 14.336                               | 8.433                                    | 2,09                                   | 1,23                                    |
| Rheinland-Pfalz        | 3.498                                | 2.556                                    | 2,43                                   | 1,78                                    |
| Saarland               | 619                                  | 304                                      | 1,74                                   | 0,86                                    |
| Sachsen                | 3.400                                | 1.477                                    | 2,78                                   | 1,21                                    |
| Sachsen-Anhalt         | 919                                  | 253                                      | 1,49                                   | 0,41                                    |
| Schleswig-Holstein     | 1.448                                | 774                                      | 1,55                                   | 0,53                                    |
| <b>Thüringen</b>       | <b>1.362</b>                         | <b>682</b>                               | <b>2,19</b>                            | <b>1,10</b>                             |
| Deutschland            | 99.554                               | 68.787                                   | 3,0                                    | 2,10                                    |

Tabelle 2: Ausgaben für Forschung und Entwicklung der Bundesländer 2017

Quelle: Stifterverband der deutschen Wissenschaft

Insgesamt betrachtet sind die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) gestiegen. Dieser Befund gilt auch für Thüringen, wo nicht nur die absolute Summe gestiegen ist, sondern auch der Anteil der Wirtschaft. Dieser hat sich von 47,8 Prozent in 2016 auf 50,2 Prozent erhöht. Damit kam jeder zweite Euro für FuE aus der Wirtschaft. Thüringen schließt somit im Bereich Forschung und Entwicklung weiter auf und ist mit gut zwei Prozent des BIP im Mittelfeld angekommen. Während Deutschland sein 2020-Ziel von einem FuE-Anteil von drei Prozent erreicht hat, haben eine solche Quote vier der 16 Bundesländer vorzuweisen.

Bei den Anmeldungen für Patente und Gebrauchsmuster ist im Vorjahresvergleich ein leichter Anstieg zu verzeichnen, der sich allerdings im Ranking nicht auswirkt. Festzuhalten ist, dass sich erhöhte Ausgaben nicht zwingend und zeitnah in verstärkten Anmeldungen niederschlagen. Das gilt dabei insbesondere für alle Standorte außerhalb der Unternehmenszentralen, die in der Regel die Anmeldungen tätigen.

**Patentanmeldungen nach Bundesländern 2018**

| Rang             | Bundesland             | Anmeldungen   | Rang             | Bundesland             | Anmeldungen pro 100.000 Einwohner |
|------------------|------------------------|---------------|------------------|------------------------|-----------------------------------|
| 1                | Bayern                 | 14.852        | 1                | Baden-Württemberg      | 133                               |
| 2                | Baden-Württemberg      | 14.608        | 2                | Bayern                 | 114                               |
| 3                | Nordrhein-Westfalen    | 6.856         | 3                | Hamburg                | 47                                |
| 4                | Niedersachsen          | 3.614         | 4                | Niedersachsen          | 45                                |
| 5                | Hessen                 | 1.619         | 5                | Nordrhein-Westfalen    | 38                                |
| 6                | Rheinland-Pfalz        | 910           | 6                | Hessen                 | 26                                |
| 7                | Hamburg                | 864           | <b>7</b>         | <b>Thüringen</b>       | <b>25</b>                         |
| 8                | Berlin                 | 722           | 8                | Rheinland-Pfalz        | 22                                |
| 9                | Sachsen                | 594           | 9                | Berlin                 | 20                                |
| <b>10</b>        | <b>Thüringen</b>       | <b>547</b>    | 10               | Bremen                 | 20                                |
| 11               | Schleswig-Holstein     | 474           | 11               | Saarland               | 18                                |
| 12               | Brandenburg            | 289           | 12               | Schleswig-Holstein     | 16                                |
| 13               | Sachsen-Anhalt         | 205           | 13               | Sachsen                | 15                                |
| 14               | Saarland               | 175           | 14               | Brandenburg            | 12                                |
| 15               | Mecklenburg-Vorpommern | 145           | 15               | Sachsen-Anhalt         | 9                                 |
| 16               | Bremen                 | 135           | 16               | Mecklenburg-Vorpommern | 9                                 |
| <b>Insgesamt</b> |                        | <b>46.609</b> | <b>Insgesamt</b> |                        | <b>Ø 56</b>                       |

Tabelle 3: Patentanmeldungen nach Bundesländern 2018

Quelle: DPMA Jahresbericht 2018

**Gebrauchsmusteranmeldungen nach Bundesländern 2018**

| Rang             | Bundesland             | Anmeldungen   | Rang             | Bundesland             | Anmeldungen pro 100.000 Einwohner |
|------------------|------------------------|---------------|------------------|------------------------|-----------------------------------|
| 1                | Nordrhein-Westfalen    | 2.185         | 1                | Baden-Württemberg      | 15                                |
| 2                | Bayern                 | 1.979         | 2                | Bayern                 | 15                                |
| 3                | Baden-Württemberg      | 1.612         | 3                | Nordrhein-Westfalen    | 12                                |
| 4                | Hessen                 | 625           | 4                | Hamburg                | 10                                |
| 5                | Niedersachsen          | 610           | 5                | Hessen                 | 10                                |
| 6                | Berlin                 | 307           | 6                | Berlin                 | 8                                 |
| 7                | Rheinland-Pfalz        | 306           | 7                | Niedersachsen          | 8                                 |
| 8                | Sachsen                | 296           | 8                | Rheinland-Pfalz        | 8                                 |
| 9                | Schleswig-Holstein     | 186           | 9                | Saarland               | 7                                 |
| 10               | Hamburg                | 175           | 10               | Sachsen                | 7                                 |
| <b>11</b>        | <b>Thüringen</b>       | <b>136</b>    | 11               | Bremen                 | 6                                 |
| 12               | Sachsen-Anhalt         | 111           | 12               | Schleswig-Holstein     | 6                                 |
| 13               | Brandenburg            | 104           | <b>13</b>        | <b>Thüringen</b>       | <b>6</b>                          |
| 14               | Saarland               | 65            | 14               | Sachsen-Anhalt         | 5                                 |
| 15               | Mecklenburg-Vorpommern | 56            | 15               | Brandenburg            | 4                                 |
| 16               | Bremen                 | 44            | 16               | Mecklenburg-Vorpommern | 3                                 |
| <b>Insgesamt</b> |                        | <b>13.299</b> | <b>Insgesamt</b> |                        | <b>Ø 11</b>                       |

Tabelle 4: Gebrauchsmusteranmeldungen nach Bundesländern 2018

Quelle: DPMA Jahresbericht 2018

## 3 Umfrage

### 3.1 Wirtschaftsstimmung

Die oben dargelegte gesamtwirtschaftliche Lage hat sich im Laufe des Jahres auch in Thüringen in den Umfragen bereits deutlich niedergeschlagen.

Die Bewertungen "gut" für die Auftragslage sind seit dem Jahresende 2018 über 20 Prozentpunkte zurückgegangen (von 63,8 auf 42,6 Prozent). Parallel sind die Bewertungen "schlecht" über ein Jahr hinweg gewachsen. Erst zum Ende 2019 haben sich Bewertungen für den Bereich "befriedigend" wieder deutlich erholt. Dennoch bleibt festzuhalten, dass sich die Bewertungen der Auftragslage nach den extrem starken Jahren 2017 und 2018 insgesamt deutlich verringert haben.

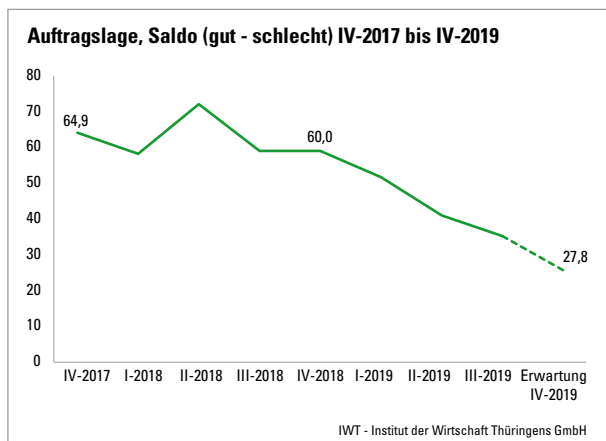


Abbildung 10: Wirtschaftsstimmung - Auftragssaldo

Dazu passend sinkt der Saldo der Auftragserwartungen deutlich. Dieser Prozess hat Mitte 2018 begonnen und beschleunigte sich seit Jahresbeginn 2019.

Dies spiegelt auch die Reichweite der Aufträge wider, die bei den Befragten vorliegen. Nach einem Höchststand Ende 2017 sind die Reichweiten rückläufig und liegen seit dem dritten Quartal 2018 unter dem Durchschnitt von gut fünf Monaten des betrachteten Zeitraumes.

Dies hat Auswirkungen auf die Produktion: nur noch eine Minderheit der Unternehmen verzeichnet eine steigende Produktion. Dem gegenüber steht eine wachsende Anzahl Unternehmen mit stagnierender oder fallender Produktion. Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass die Produktion nach einer langen Hochphase rückläufig ist. Für das Jahresende 2019 verbessern sich die Erwartungen wieder leicht.

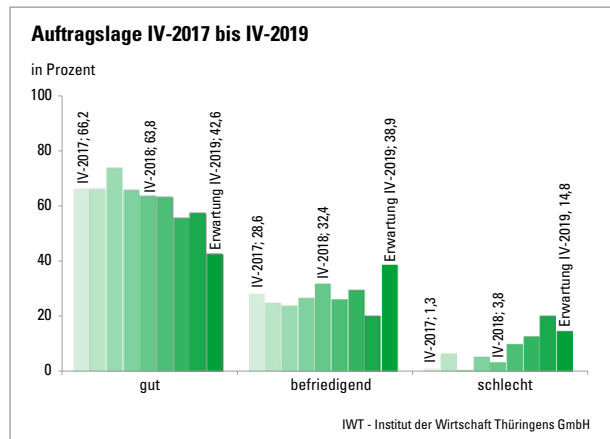


Abbildung 9: Wirtschaftsstimmung - Auftragslage

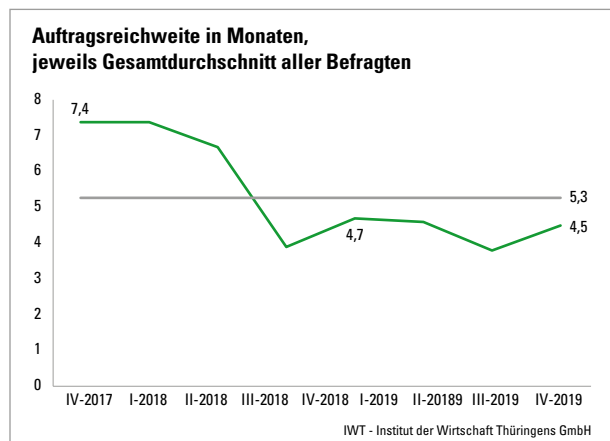


Abbildung 11: Wirtschaftsstimmung - Auftragsreichweite

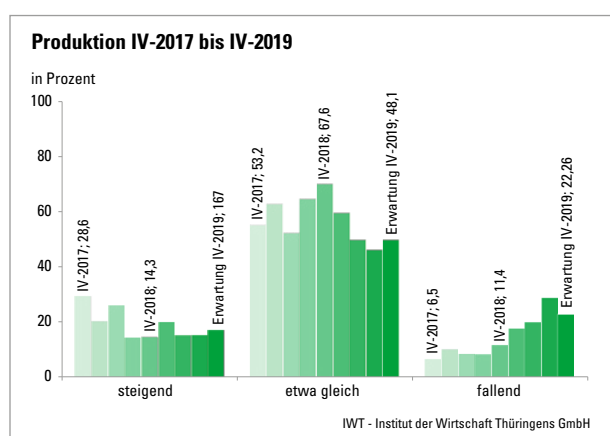


Abbildung 12: Wirtschaftsstimmung - Produktion

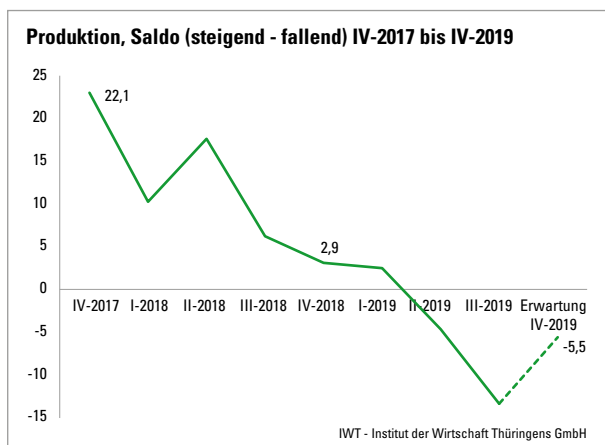


Abbildung 13: Wirtschaftsstimmung - Produktionssaldo

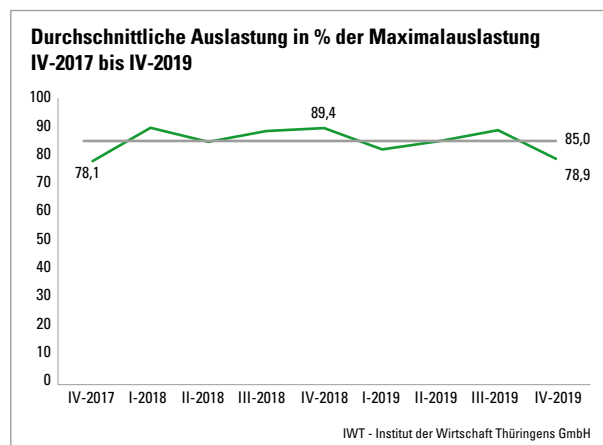


Abbildung 14: Wirtschaftsstimmung - Auslastung

Der Saldo macht das wieder besonders deutlich: Mit Ausnahme des zweiten Quartales 2018 sinkt er konstant und dreht mit dem zweiten Quartal 2019 in den negativen Bereich. Für Ende 2019 verbessern sich die Erwartungen.

Weniger stark schwankend zeigt sich die Auslastung der produzierenden Bereiche. Hierfür sind im Wesentlichen zwei Dinge verantwortlich: zum einen handelt es sich um den Durchschnittswert. Dieser nivelliert wesentlich stärker als der Saldo. Das in Daten zu beobachtende Sinken -insbesondere der Voll- bis Überauslastung, welches das Ende der Hochphase anzeigt- schlägt sich darin weniger stark nieder. Zum anderen passen die Betriebe ihre Kapazitäten an und stabilisieren so ihre Auslastung.

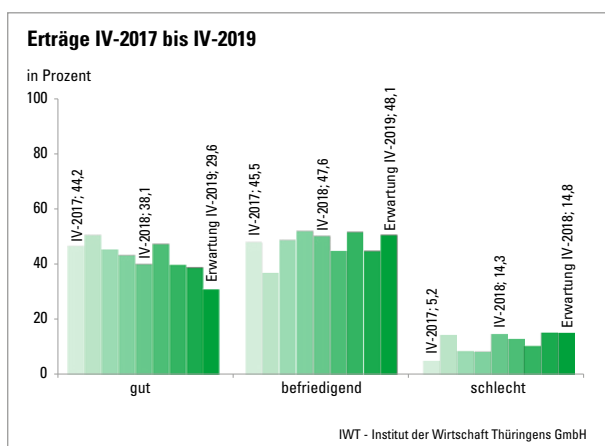


Abbildung 15: Wirtschaftsstimmung - Ertragslage

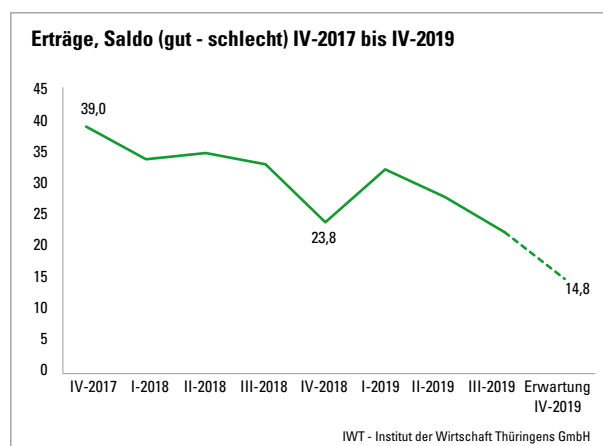


Abbildung 16: Wirtschaftsstimmung - Ertragssaldo

Naturgemäß führt die reduzierte Produktion zu sinkenden Erträgen. Das gilt insbesondere in Verbindung mit der Tendenz, die Beschäftigung stabil zu halten. Auch hier zeigt sich - abgesehen vom ersten Quartal - eine sinkende Tendenz der positiven Erwartungen. Positive Tendenzen sind hier nicht zu erkennen.

Im Saldo wird dies deutlich. 2018 deutete sich im Ertragssaldo bereits ein Abwärtstrend an. Nach einer Erholung zum Jahresstart 2019 hat sich dieser beschleunigt. Dieser Trend wird voraussichtlich bis zum Jahresende anhalten.

Auf die Jahre betrachtet, rechnen die Befragten im Durchschnitt für 2019 mit einem Umsatzplus von 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den Erwartungen für die folgenden Jahre wird die erwartete langsamere Wirtschaftsentwicklung bereits deutlich. Hier sinkt der Schnitt auf 2,8 Prozent in 2020 und 1,1 Prozent in 2021.

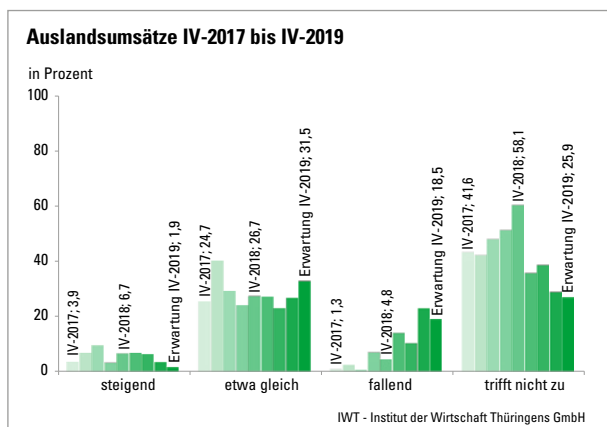


Abbildung 17: Wirtschaftsstimmung - Auslandsumsätze

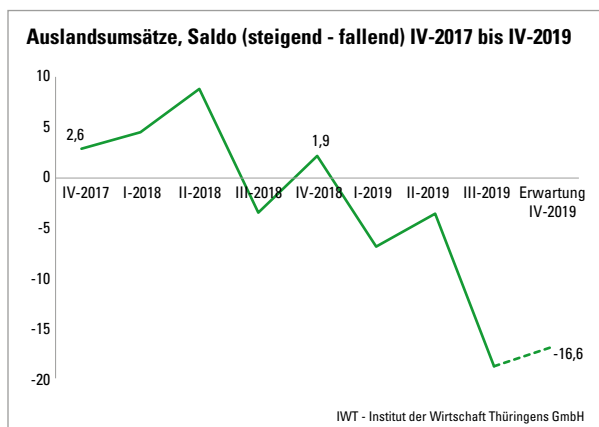


Abbildung 18: Wirtschaftsstimmung - Auslandsumsätze, Saldo

Einer der Hintergründe für die insgesamt schwache Entwicklung der jüngsten Vergangenheit ist in den internationalen politischen Verwerfungen zu suchen, welche die Weltwirtschaft insgesamt deutlich verlangsamt haben. Dies lässt sich an den Bewertungen für "steigend" nachvollziehen, die im Jahresverlauf 2019 durchgehend nachgelassen haben. Gleichzeitig ist zu bemerken, dass diejenigen, die angaben, keine Auslandsumsätze zu tätigen, deutlich weniger geworden sind.

Im Saldenwert zeigt sich die schwankende, tendenziell negative Entwicklung der Auslandsumsätze deutlich. Nachdem 2018 drei der vier Quartale einen positiven Saldo erreichten, dreht er mit dem Jahresstart 2019 in den negativen Bereich und verbleibt dort. Allerdings zeigt sich hier eine positive Tendenz in den Erwartungen für den Jahresabschluss 2019.

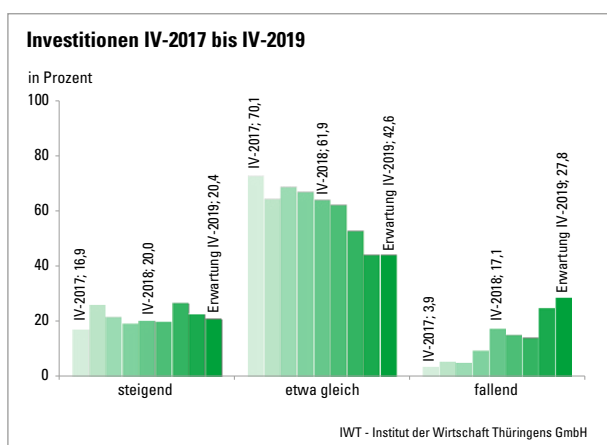


Abbildung 19: Wirtschaftsstimmung - Investitionen

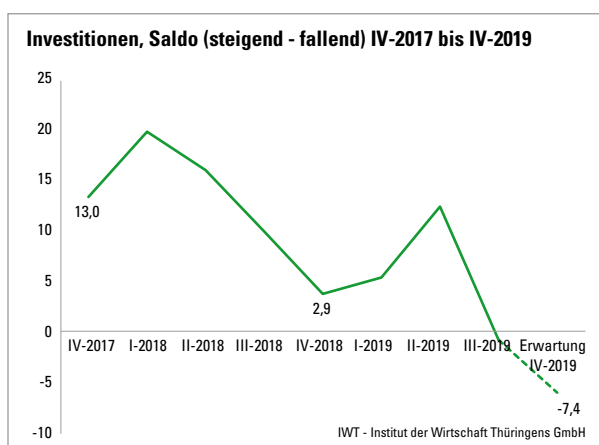


Abbildung 20: Wirtschaftsstimmung - Investitionssaldo

Entsprechend zeigt sich auch bei den Investitionen eine fallende Tendenz: über fast den gesamten betrachteten Zeitraum stieg die Anzahl derjenigen an, die fallende Investitionen zu verzeichnen hatten, mit vorläufigen Höhepunkt in den Erwartungen für den Jahresabschluss 2019.

Entsprechend entwickelt sich auch hier der Saldenwert. Seit dem Jahresstart 2018 bis auf zwei Quartale rückläufig, dreht er mit dem dritten Quartal 2019 in den negativen Bereich und setzt in den Erwartungen den Rückgang fort.

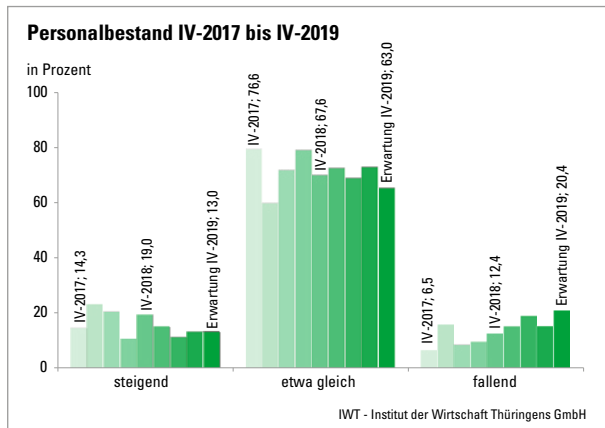


Abbildung 21: Wirtschaftsstimmung - Personalbestand

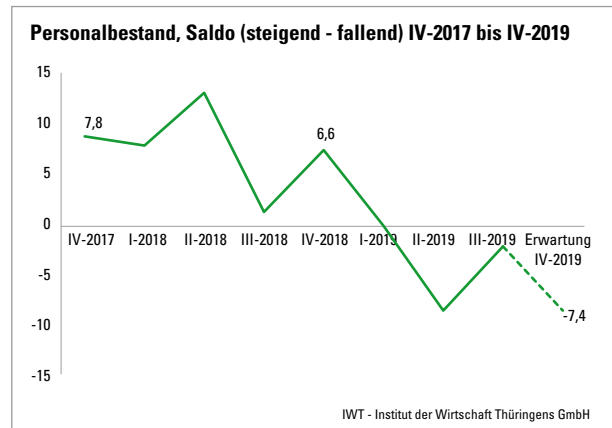


Abbildung 22: Wirtschaftsstimmung - Personalbestand, Saldo

Die gesamte Entwicklung geht am Personalbestand nicht spurlos vorüber. Auch hier zeigt sich, dass im Jahresverlauf immer mehr Befragte einen sinkenden Personalbestand meldeten, bzw. für den Jahresabschluss 2019 damit rechnen. Allerdings meldete über den gesamt betrachteten Zeitraum die überwiegende Mehrheit einen etwa gleichbleibenden Personalbestand.

Insofern überzeichnet der Saldo das Gesamtbild, da er die Summe aus positiv und negativ gegenüber stellt. Die Mehrheit, die einen gleichbleibenden Personalbestand hat, ist in dieser Darstellung unberücksichtigt.

Für das Jahr 2020 ist bei den Befragten mit einem Beschäftigungsrückgang von -1,6 Prozentpunkten zu rechnen. Diese Schätzung gibt allerdings nicht wieder, ob die Erwartung der Befragten konjunkturell oder demografisch geprägt ist (sprich: Renteneintritte in der Belegschaft, die nicht über den Arbeitsmarkt kompensiert werden können).

### 3.2 Einschätzungen der Unternehmen für 2020

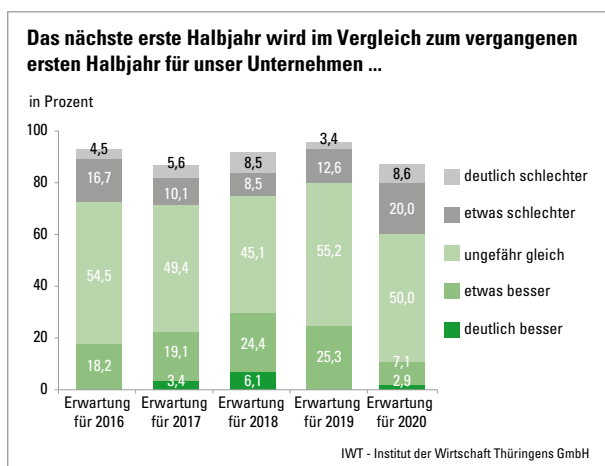


Abbildung 23: Wirtschaftsstimmung - Einschätzung für das 1. Halbjahr des jeweils kommenden Jahres, eigenes Unternehmen

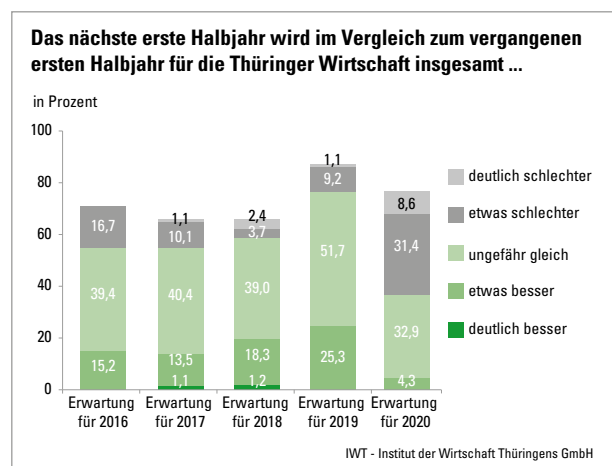


Abbildung 24: Wirtschaftsstimmung - Einschätzung für das 1. Halbjahr des jeweils kommenden Jahres, Thüringen insgesamt

Auffallend ist, dass die positiven Erwartungen für ein deutlich oder zumindest etwas besseres erstes Halbjahr nach dem Höhepunkt in 2018 kontinuierlich sinken. Auch die Erwartungen für 2020 sind rückläufig. War im Vorjahr gut ein Viertel der Befragten (25,3 Prozent) von einem etwas besseren Jahresstart ausgegangen, rechnet für das beginnende Jahr nur

10 Prozent mit einem etwas besseren Jahresstart. 28,6 Prozent der Befragten gehen von einem schlechteren ersten Halbjahr aus - im Vorjahr waren es 16,0 Prozent.

Noch eindeutiger ist das Bild, wenn die Einschätzungen der Befragten für den Standort Thüringen insgesamt betrachtet werden. Hier gehen die Einschätzungen für ein etwas besseres erstes Halbjahr um 21,0 Prozentpunkte zurück. Auf der anderen Seite vervierfachen sich die negativen Einschätzungen (von 10,3 Prozent auf 40,0 Prozent).

### **3.3 Schlussfolgerungen zur Wirtschaftsstimmung**

Auch Thüringen kann sich dem Abschwung nicht entziehen. Nach annähernd 10 Jahren ist der Aufschwung erschöpft. Der deutliche Rückgang in den Einschätzungen für das erste Halbjahr kommt nicht überraschend. Er kündigte sich im Verlauf der quartalsweisen Konjunkturumfragen schon länger an. Sinkende Auslastung und Auftragsreichweiten unterstützen dies. Die Kunden der Thüringer Wirtschaft wurden vorsichtiger. Hintergrund dafür ist auch die deutlich verschlechterte internationale Lage, der sich Thüringen nicht entziehen kann. Eine Krise wie 2009 ist dennoch derzeit nicht in Sicht.

Was derzeit noch eine Rezession ist, kann demnächst noch stärker auf die Dienstleistungen und dann den Handel übergreifen. Wie tief sie wird und wie lange sie anhält, ist derzeit nicht abzusehen. Schon einzelne Ereignisse - jede weitere Entwicklung im Handelsstreit, ein ungeordneter Brexit - können derzeit tiefgreifende Auswirkungen haben.

Selbst wenn diese Einzelereignisse ausbleiben, ist die deutsche Wirtschaft derzeit enorm gefordert. Denn die gegenwärtige Lage enthält neben den konjunkturellen auch strukturelle Elemente. Hier ist der tiefgreifende Wandel in der Automobilindustrie zu nennen, der bereits jetzt dafür sorgt, dass Investitionen umgeschichtet werden. Wie aber der Automobilsektor am Ende aussehen wird, und welche Auswirkungen das auf die Thüringer Automobilwirtschaft haben wird, ist unklar.

Aus Thüringer Sicht sind die Ansatzpunkte für internationale wirkende Maßnahmen eher gering. Dennoch kann die Thüringer Politik mit dazu beitragen, dass zu den konjunkturellen und strukturellen Problemen nicht auch noch regionale hinzukommen. Dazu gilt es, die Wirtschaft nicht auf Landesebene zu belasten, und sich auf Bundesebene für eine Entlastung stark zu machen. In der vergangenen Legislatur wurden zahlreiche Weichenstellungen getroffen, welche zum einen den bürokratischen Aufwand erhöhen (bspw. das Bildungsfreistellungsgesetz, eine Ausweitung der Statistik durch das Klimagesetz) und zum anderen das Potential haben, die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu belasten (bspw. die Umsetzung der Thüringer Klimastrategie, das Vergabegesetz, ein weiterer Feiertag).

Der Thüringer Politik der siebten Legislaturperiode sollte Rahmenbedingungen schaffen, dass sich diese Belastungspotentiale nicht verschärfen. Dazu gehört derzeit vor allem, in der Standort-, Wirtschafts- und Industriepolitik die Weichen richtig zu stellen und die Wirtschaft als Partner und Löser von sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen wirksam einzubeziehen.

### 3.4 Ausbildung und Fachkräfte

Ein Faktor für das Wiederanspringen der Konjunktur wird die Fachkräfteverfügbarkeit am jeweiligen Standort sein. Nach der Wende und nach der Krise gelang es Thüringen, wieder aufzuschließen, da neben der industriellen Basis vor allem ausreichend Fachkräfte vorhanden waren.

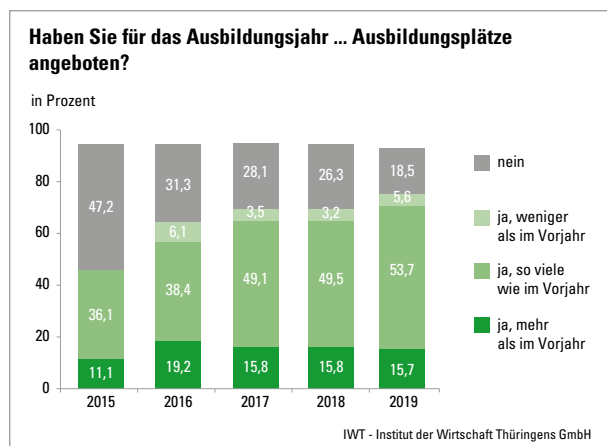


Abbildung 25: Angebot an Ausbildungsplätzen

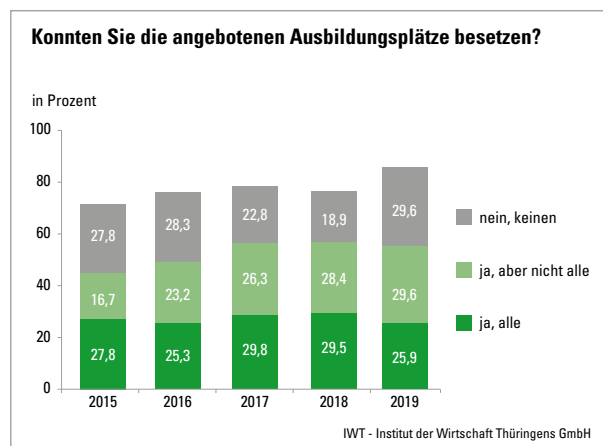


Abbildung 26: Besetzung von angebotenen Ausbildungsplätzen

Unverändert hoch ist das Ausbildungsengagement der Mitgliedsunternehmen der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringen. Der Einfluss des demografischen Wandels in den Belegschaften ist ein Indiz dafür, dass drei Viertel (+ 6,6 Prozentpunkte ggü. Vj.) der Befragten in Ausbildung investieren.

Auch wenn sich die rückläufige Anzahl der Schülerabsolventen seit fünf Jahren leicht erholt hat, gelingt es den Betrieben nicht, ihre Ausbildung im geplanten Niveau durchzuführen. Knapp 58,0 Prozent<sup>1</sup> (-7,8 Prozentpunkte ggü. Vj.) der Mitgliedsfirmen der Arbeitgeberverbände VMET, AGVT und ANGT bilden aus. Die Ausbildungsquote gesamt liegt bei 4,4 % (-0,3 Prozentpunkten ggü. Vj.).

Dieser Trend hat sich in den vergangenen Jahren verfestigt: konnten 2015 44,5 Prozent der Befragten nicht alle oder gar keinen der angebotenen Plätze besetzen, waren es 2019 bereits 59,2 Prozent. Auffallend ist dabei, dass sich vor allem der Anteil derer, die nicht alle Ausbildungsplätze besetzen konnten, konstant erhöhte.

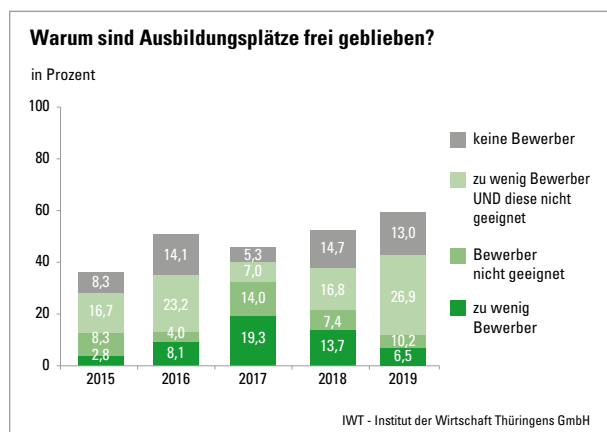


Abbildung 27: Gründe für freigebiebene Ausbildungsplätze

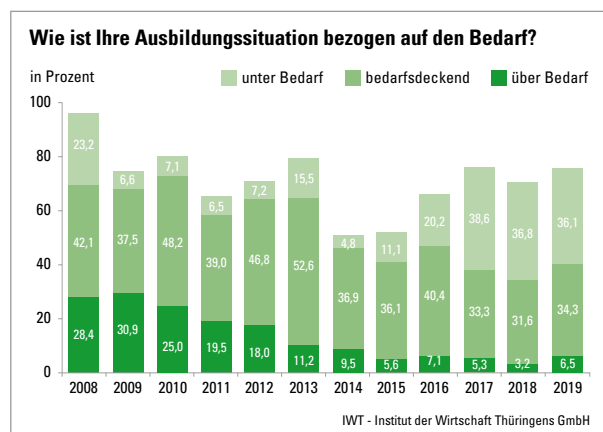


Abbildung 28: Bedarfsbezogener Ausbildungsumfang

<sup>1</sup> Die Zahlen beruhen auf Angaben der Mitgliedsunternehmen.

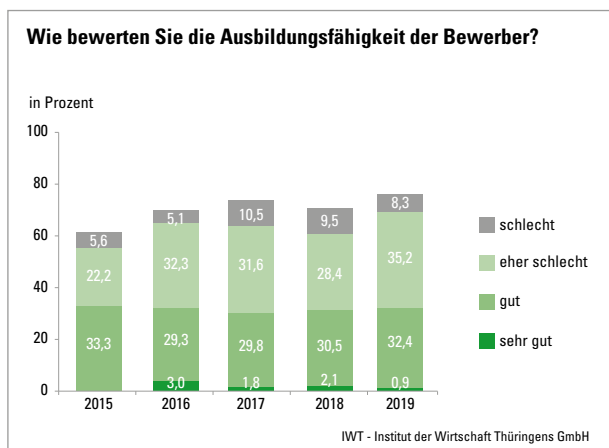


Abbildung 29: Ausbildungsfähigkeit der Bewerber

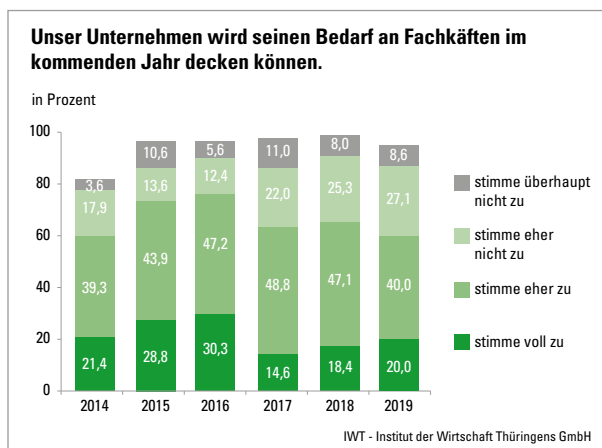


Abbildung 30: Fachkräftedeckung im kommenden Jahr

Es liegt vor allem daran, dass Mindestanforderungen für das Bestehen der Ausbildung erfüllt sein müssen. Dabei ist das größte Hindernis, dass die Anzahl der nicht geeigneten Bewerber zunimmt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass im letzten Jahrzehnt immer weniger über Bedarf ausgebildet wurde. Das liegt vor allem daran, dass mehr als ein Drittel der Befragten in den letzten drei Jahren nicht mehr bedarfsdeckend ausbilden konnten. Im Hinblick auf den höheren Altersdurchschnitt der Belegschaften in den Firmen und der damit verbundenen höheren Eintrittswelle von Beschäftigten in den Ruhestand erhöhte sich der Bedarf an Fachkräften weiter.

Konstant bewertet ein Drittel der Befragten die Ausbildungsfähigkeit der Bewerber als gut, vereinzelt mit sehr gut. Auffallend ist, dass in den vergangenen Jahren die negativen Bewertungen deutlich zunahmen. Mit Blick auf Ausbildungserfolg und mittelfristige Fachkräftedeckung kann dies problematisch sein.

Das ist unverändert kritisch, da der Fachkräftebedarf weiter hoch ist. Hier zeigt sich die Kehrseite des Aufschwungs der vergangenen Jahre. Knapp zwei Drittel (60,0 Prozent) der Befragten gelingt es kurzfristig, den Fachkräftebedarf zu decken, während es einem Drittel (35,7 Prozent) kaum oder gar nicht gelingt.

In der mittelfristigen Betrachtung zeigt sich ein anderes Bild: Auf die Frage nach der Fachkräfteperspektive in den kommenden fünf Jahren waren die Antworten in den vergangenen Jahren klar negativ. Diejenigen, die davon ausgehen, mittelfristig ausreichend Fachkräfte zur Verfügung zu haben, werden seit Jahren weniger. Seit drei Jahren ist der Anteil der Befragten größer, die erwarten, ihren Fachkräftebedarf mittelfristig nicht decken zu können. Aktuell schätzen 42,8 Prozent der Befragten ein, dass sie ihren Fachkräftebedarf bis 2024 decken können, 54,3 Prozent erwarten das nicht.

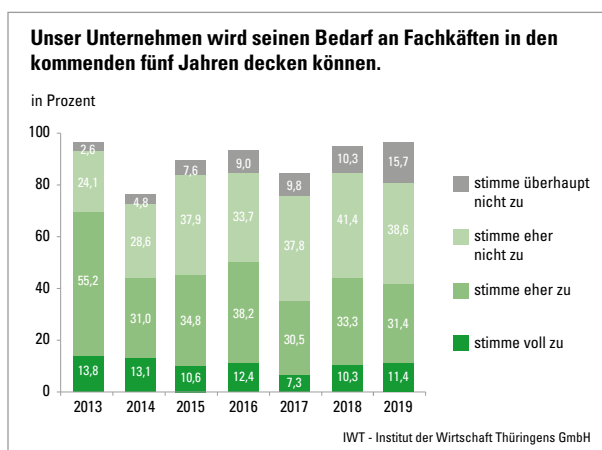


Abbildung 31: Fachkräftedeckung in den kommenden fünf Jahren

### 3.5 Schlussfolgerungen zu Ausbildung und Fachkräften

Unverändert ist es schwierig, vorhandene Stellen zu besetzen. Der wirtschaftliche Hochlauf der vergangenen Jahre hat den Thüringer Arbeitsmarkt faktisch leergefegt. Insbesondere qualifizierte, erfahrene Fachkräfte sind kaum noch zu finden. Aber auch die Suche nach Auszubildenden bleibt eine Herausforderung. Die in Summe stagnierende bis leicht sinkende Anzahl der Beschäftigten spricht eine deutliche Sprache. Für den Moment zeichnet sich durch die konjunkturelle Abkühlung eine leichte Entspannung ab, die aber bei einem erneuten Aufschwung keinen Bestand haben wird.

Bereits in den vergangenen Jahren war ein Teil des Beschäftigungszuwachses durch Zuwanderung aus dem Ausland - vor allem aus Osteuropa - möglich. Perspektivisch ist Thüringen auf Zuwanderung angewiesen. Und dies etwas früher als andere Bundesländer, da der Altersdurchschnitt der Belegschaften höher ist, und es auch mehr Anspruchsberechtigte für die Rente mit 63 gibt - bei den Mitgliedern der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände sind das derzeit gut zwei Drittel (66,7 Prozent, Konjunkturumfrage für das zweite Quartal 2019). 2020 und 2021 ist davon auszugehen, dass jeweils knapp drei Prozent der Beschäftigten in Rente gehen (2,8 bzw. 2,9 Prozent Konjunkturumfrage für das zweite Quartal 2019).

Insofern kommt den Initiativen für Azubi- und Fachkräfteanwerbung, die derzeit erste Erfolge verzeichnen können, erhebliche Bedeutung zu. Die Landespolitik sollte diese Initiativen unterstützen und verstetigen. Entscheidend ist, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Thüringen positiv und vor allem weltoffen wahrgenommen werden.

### 3.6 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

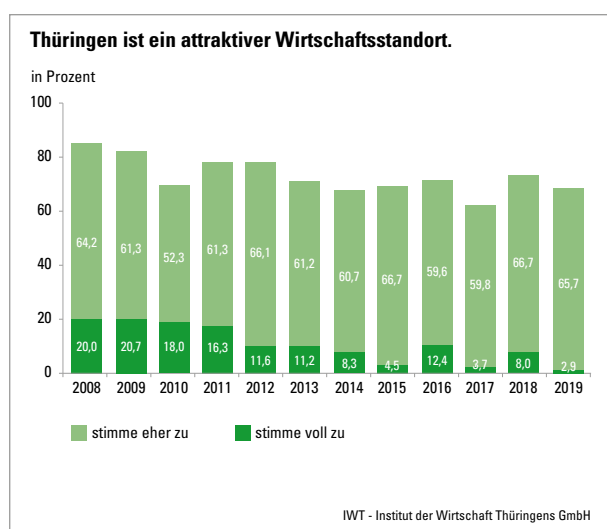


Abbildung 32: Bewertung der Standortattraktivität Thüringens

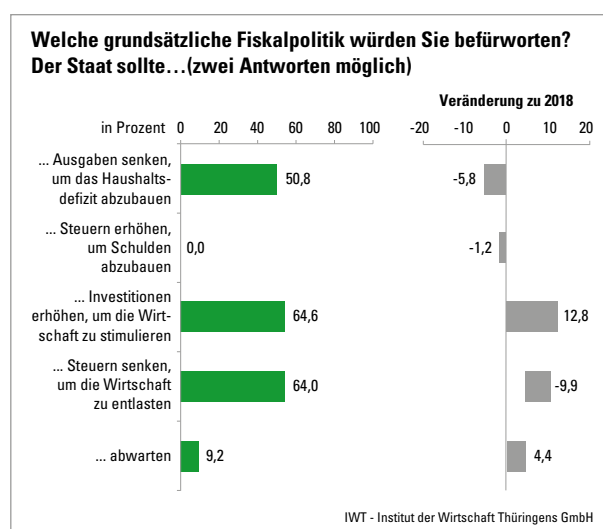


Abbildung 33: Fiskalpolitische Präferenzen

Vergleichsweise wenig hat sich in den vergangenen Jahren bei der Bewertung des Wirtschaftsstandortes getan. Nach wie vor ist eine deutliche Mehrheit der Ansicht, dass Thüringen als Wirtschaftsstandort insgesamt attraktiv ist, wobei vereinzelt die volle Zustimmung erreicht wird. Diese hat mit 2,9 Prozent einen Tiefstwert erreicht, während die teilweise Zustimmung, trotz eines leichten Rückganges zum Vorjahr (-1,0 Prozentpunkte) über dem langjährigen Durchschnitt von 62,1 Prozent liegt. Damit ist der Standort derzeit in etwa so attraktiv wie vor fünf Jahren, allerdings mit negativer Tendenz.

Eine eindeutige Antwort gibt es auch auf die Frage, welche Fiskalpolitik die Thüringer Wirtschaft befürworten würde. Mit 64,6 Prozent fordern fast zwei Drittel Investitionen, um die Wirtschaft zu stimulieren. Mit +12,8 Prozentpunkten ist das der stärkste Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Weniger stark ist der Zuwachs bei jenen, die eine eher abwartende Politik befürworten, insgesamt ist es nicht ganz jeder zehnte Befragte (9,2 Prozent), der das fordert.

### **3.7 Schlussfolgerungen zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen**

Der Blick auf die Standortattraktivität zeigt, dass vor allem die volle Zustimmung zu Thüringen als Wirtschaftsstandort rückläufig ist. Diesem Prozess liegen eine Vielzahl verschiedener Faktoren zu Grunde, wie u. a. Fachkräfte, Demografie, Wahrnehmung des Standortes, Kosten, Marktzugang, Internationales, für die die Politik nicht allein verantwortlich ist, aber gezielter steuern könnte. Das Thema "Standortattraktivität" ist eine der größten Herausforderungen für den Freistaat Thüringen in den nächsten Jahren.

Hierbei sollten eine wirtschaftsnahe Infrastruktur, Breitbandausbau und Digitalisierung besonders im Fokus stehen. Dazu gehört auch, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Wettbewerbsfähigkeit Thüringer Firmen und ein investitionsfreundliches Klima gefördert werden.

Kurz zusammengefasst: Thüringen braucht dringend eine wirtschafts- und industriepolitisch geprägte Standortdiskussion, die zwischen politischen und wirtschaftlichen Akteuren auf Augenhöhe geführt werden sollte. Ziel muss sein, Thüringen als attraktiven, weltoffenen Standort mit guten Arbeits- und Lebensbedingungen auch in Zukunft zu erhalten und verstärkt in der öffentlichen Wahrnehmung darzustellen.

Eine starke Vertretung der Thüringer Interessen auf Bundesebene braucht es dazu selbstverständlich. Dazu geben die Befragten der Thüringer Politik einen klaren Auftrag: In Berlin müssen Thüringer Vertreter auf eine Fiskalpolitik hinwirken, die den Unternehmen den finanziellen Spielraum für eigene Investitionen schafft und idealerweise stimulierend auf die Gesamtwirtschaft wirkt.

## 4 Umfrage "Mensch im Mittelpunkt"

### 4.1 Generelle Einstellung zur Arbeitswelt und deren Wandel

Für den überwiegenden Teil der Befragten sind die Mitarbeiter das entscheidende Kriterium für den Erfolg des Unternehmens. Bemerkenswert ist dieser Befund vor dem Hintergrund des technologischen Wandels, sprich: der weiteren Automatisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt.

Denn ebenfalls mehrheitlich (zu 54,3 Prozent) stimmen die Befragten der Aussage zu, dass diese beiden Megatrends die Arbeit vom Mensch zur Maschine hin verlagern werden. Allerdings ist das Bild hier nicht ganz so eindeutig, 32,9 Prozent der Befragten lehnen diese Aussage ab. 12,9 Prozent (ohne Abbildung) machten hierzu keine Aussage.

Deutlich wird, dass sich durch zunehmende Digitalisierung für die meisten Beschäftigten die Arbeitsbedingungen verbessern werden. Fast drei Viertel (72,8 Prozent) stimmen der entsprechenden Aussage zu. Gegenteilige Einschätzung signalisieren 14,3 Prozent, 12,9 Prozent (ohne Abbildung) traf hierzu keine Aussage.

Die Beschäftigten werden in die Arbeitsplanung und -gestaltung einbezogen. Bei 81,4 Prozent der Befragten ist dies der Fall, deutlich über ein Drittel (35,7 Prozent) stimmen hier voll zu. Das ist nicht selbstverständlich, denn mit diesem Ergebnis wird deutlich, dass die Einbeziehung der Beschäftigten hohe Priorität hat.

Kommunikation, Partizipation und Motivation genießen in 84,3 Prozent der befragten Betriebe einen hohen oder sehr hohen Stellenwert.

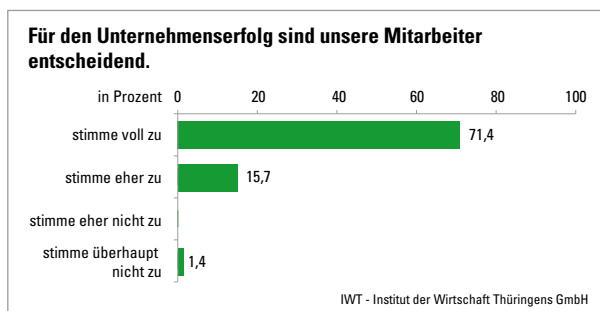


Abbildung 34: Mitarbeiter als Erfolgskriterium

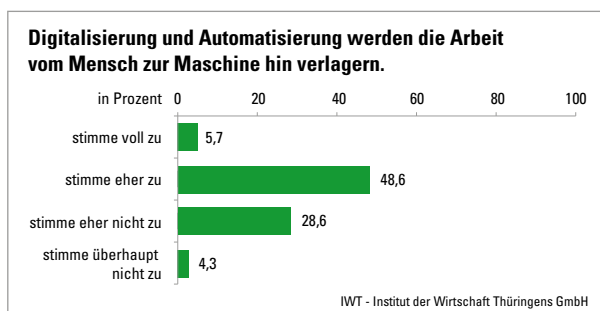


Abbildung 35: Einschätzung zur Digitalisierung und Automatisierung

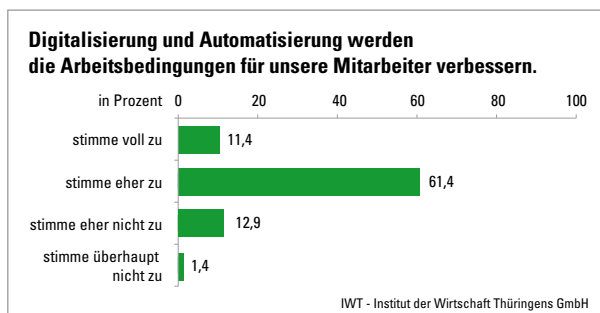


Abbildung 36: Einschätzungen zu Arbeitsbedingungen durch Digitalisierung

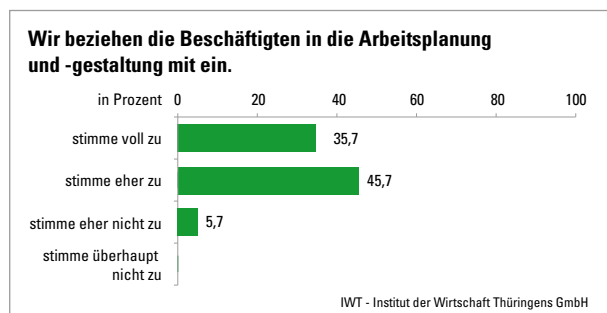


Abbildung 37: Einbeziehung der Mitarbeiter in Arbeitsplanung

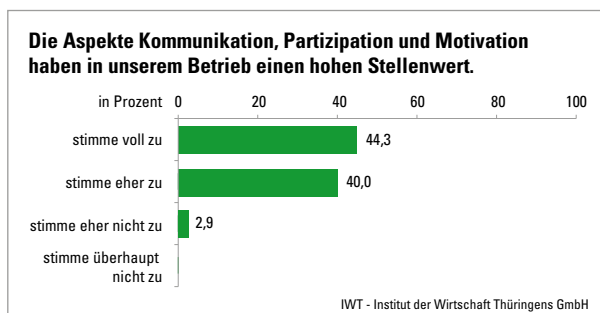


Abbildung 38: Stellenwert der innerbetrieblichen Kommunikation und Partizipation

## 4.2 Führung mit Werten und Zielen

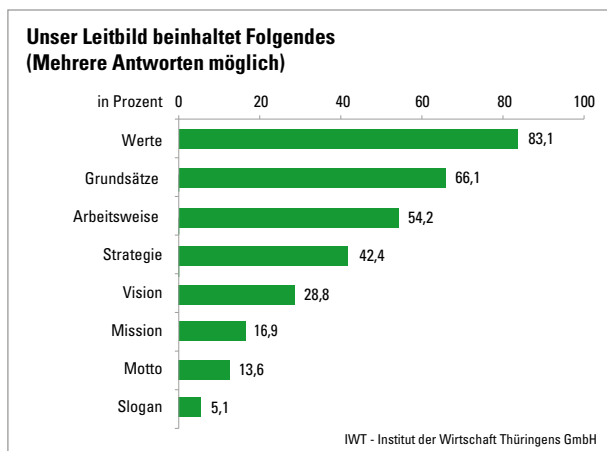


Abbildung 39: Inhalte von Leitbildern

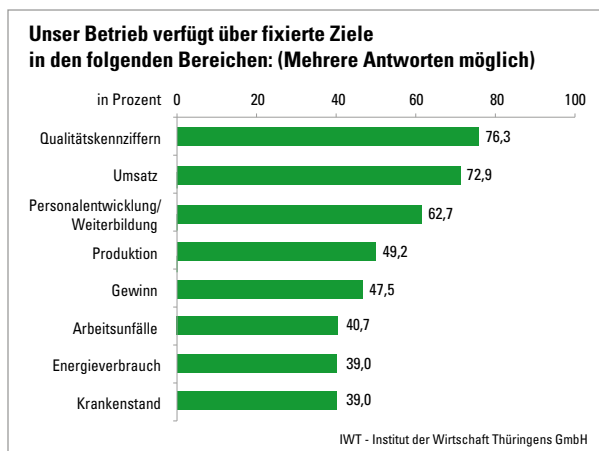


Abbildung 40: Betrieblich fixierte Ziele

Ein Ansatz für die interne Kommunikation und Motivation ist ein Leitbild, das für alle nachvollziehbare Grundlagen zum betrieblichen ‚Was‘ und ‚Wie‘ festhält. Über dieses verfügen 84,3 Prozent der Befragten. In den Leitbildern finden sich Aussagen zu Werten (83,1 Prozent), Grundsätzen (66,1 Prozent) und Arbeitsweisen (54,2 Prozent) des jeweiligen Betriebes. Auffallend ist, dass ein Motto oder ein Slogan bei vergleichsweise wenigen Befragten Teil des Leitbildes sind (13,6 bzw. 5,1 Prozent). Diese beiden Elemente sind in der Regel Teil des Marketings und damit für die innerbetrieblichen Abläufe meist wenig aussagekräftig.

Konkreter sind Kennzahlen zu betrieblichen Zielen. Diese sind bei der überwiegenden Mehrheit der Befragten fixiert. Bei über drei Viertel (76,3 Prozent) sind dies Qualitätskennziffern, gefolgt von klassischen Umsatzzielen (72,9 Prozent) sowie der Personalentwicklung/Weiterbildung mit 62,7 Prozent. Am unteren Ende der Skala werden mit jeweils 39,0 Prozent die konjunkturell und jahreszeitlich schwankenden Kennziffern Energieverbrauch und Krankenstand ausgewiesen.

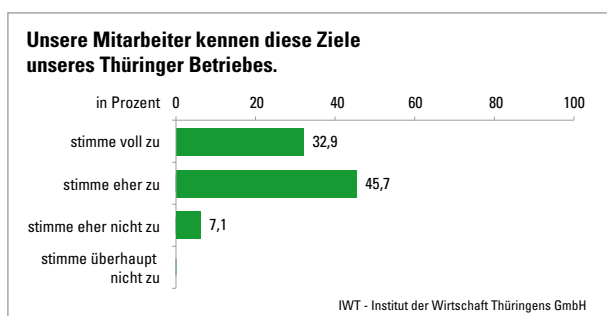


Abbildung 41: Bekanntheit der Ziele bei den Mitarbeitern

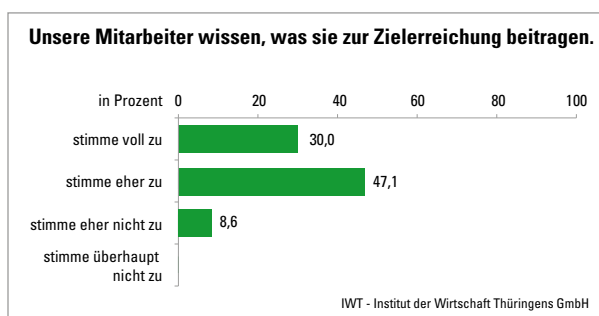


Abbildung 42: Zielerreichungsbeitrag der Mitarbeiter, Bekanntheit

Den Betrieben gelingt es weitgehend, diese Ziele in der Belegschaft bekannt zu machen: 78,6 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass diese Zielvorgaben auch den Mitarbeitern geläufig sind. Ein Drittel (32,9 Prozent der Befragten) stimmt dem voll umfänglich zu.

77,1 Prozent der Befragten stimmen voll oder eher zu, dass den Mitarbeitern der eigene Anteil an der Erreichung der betrieblichen Ziele bekannt ist. Damit ist die überwiegende Anzahl der Beschäftigten in Thüringen über Vorhaben, Ziele und deren Umsetzung informiert und einbezogen.

### 4.3 Zeitliche Flexibilität

Angesichts schwankender Auftragslage und gesellschaftlicher Forderungen nach mehr Flexibilität auch für Arbeitnehmer verfügen Betriebe in Thüringen inzwischen über eine Vielzahl von Arbeitszeitmodellen. Vielfach kommen in einem Betrieb mehrere Modelle parallel zur Anwendung. So gaben 87,1 Prozent der Befragten an, mindestens eines der dargestellten Modelle am Standort zur Anwendung zu bringen:

Passend zum Charakter Thüringens - als Standort mit starker Industrie und großen produktiven Bereichen - sind die in Bürobereichen anwendbaren Modelle gering ausgeprägt. Demgegenüber sind feste Arbeitszeiten und Mehrschichtsysteme naturgemäß deutlich häufiger vertreten. Mit fast genau zwei Dritteln sind Zeitkonten, das Modell zur Flexibilisierung der Arbeitszeit, am häufigsten verbreitet.

Bei den Befragten mit Zeitkontenregelungen geschieht dies vor allem über einen Stundenauf- bzw. -abbau je nach Auftragslage und Auslastung (81,0 Prozent). Der stundenweise Zeitausgleich und feste Ober- bzw. Untergrenzen finden bei 44,8 Prozent Anwendung.

60,0 Prozent der Befragten halten ausgewählte Arbeitszeitmodelle vor, dies sind vor allem individuelle Regelungen (90,5 Prozent). Darüber hinaus finden auch Schichtmodelle Anwendung, die zur jeweiligen familiären Situation der Beschäftigten passen. Dies signalisieren 23,8 % der Befragten.<sup>2</sup>

Festzuhalten ist, dass bei der Arbeitszeitgestaltung die individuelle Lage der Mitarbeiter berücksichtigt wird. Bei den möglichen Freitext-Nennungen wurden unter 'Vielzahl der betrieblichen Regelungen' folgende aufgenommen:

- Arbeitszeit richtet sich sehr stark am Mitarbeiter aus (Eltern)
- Homeoffice
- im Bedarfsfall Einzelregelungen
- individuelle Teilzeitregelungen - orientiert am Mitarbeiterbedürfnis
- je nach Auftragslage entscheidet der Arbeitnehmer seine Arbeitszeit
- nach der Verfügbarkeit und Flexibilität unserer Mitarbeiter
- Schichttausch
- Wunschkdienstplan

Mit Blick auf das Ende des Arbeitslebens bieten 27,1 Prozent der Befragten Möglichkeiten zur Altersteilzeit an. Fast zwei Drittel (64,3 Prozent) unterstützen ihre Mitarbeiter durch eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge.

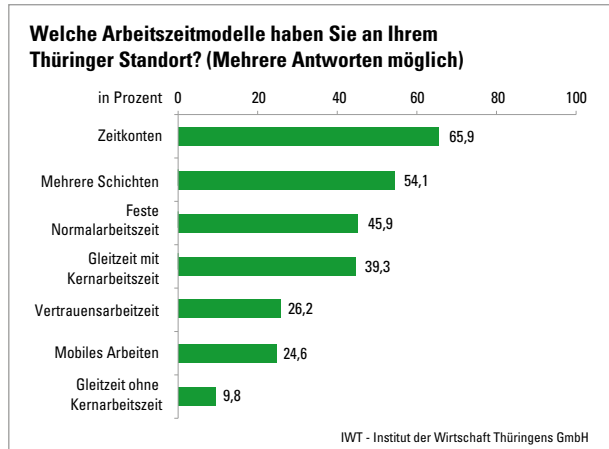


Abbildung 43: Arbeitszeitmodelle in Thüringen

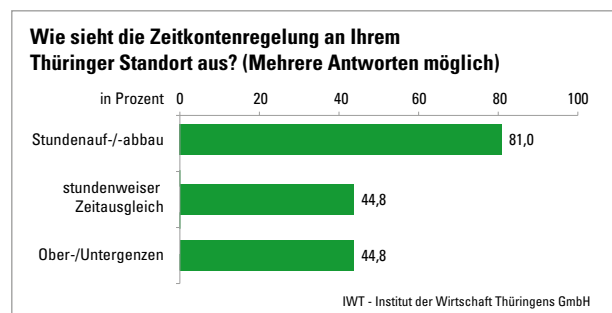


Abbildung 44: Zeitkontenregelungen

<sup>2</sup> Jeweils ohne Abbildung.

## 4.4 Finanzielle und materielle Wertschätzung

Die Hälfte der Befragten leistet am Thüringer Standort Sonderzahlungen. Diese liegen zwischen zehn bis 150 Prozent eines Monatsentgeltes, im Schnitt sind es 77,8 Prozent. Vereinzelt werden Fixbeträge ausbezahlt, sie reichen von 44,00<sup>3</sup> bis zu 3.000,00 Euro. Durchschnittlich erhalten die Mitarbeiter 834,70 Euro an Sonderzahlungen.

Bei mehr als einem Drittel der Befragten (35,8 Prozent) wird das feste Entgelt um einen monatlichen Leistungsanteil aufgestockt. Dieser orientiert sich an der Leistung des Einzelnen und am wirtschaftlichen Betriebsergebnis. Sie liegen zwischen fünf und 30 Prozent eines Entgeltes, durchschnittlich betragen sie 13,5 Prozent.

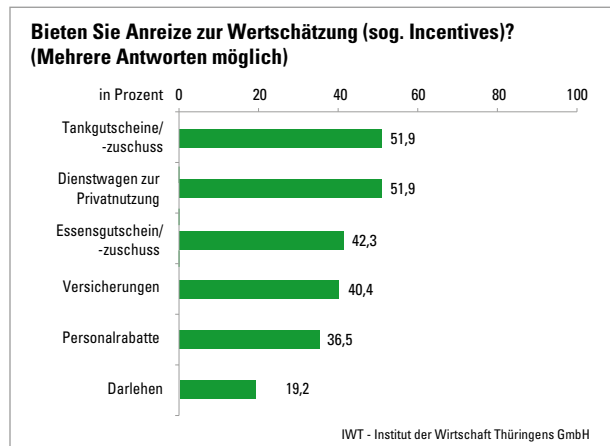


Abbildung 45: Materielle Anreize

Annähernd drei Viertel der Befragten (74,3 Prozent) zeigen ihre Wertschätzung mit Incentives. Mehr als die Hälfte bieten Tankgutscheine oder -zuschüsse sowie die Privatnutzung des Dienstwagens.

Bei den möglichen Freitext-Nennungen wurden folgende Einzelmaßnahmen genannt:

- 44,00 Euro für Ostern, Weihnachten und Geburtstage sowie besonderes Engagement
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung
- E-Bike-Nutzung
- Fitnessstudio
- Einkaufsgutscheine
- Massagen
- Obst, Getränke
- Kindergartenzuschuss

Abgesehen von der generellen Breite der Maßnahmen, die neben finanzieller Wertschätzung, Gesundheit und Wellness, Mobilität und Lebensführung umfassen, wurden insbesondere die Kindergartenzuschüsse mehrfach genannt.

## 4.5 Familie und Beruf

Die Unterstützung der Mitarbeiter in der Familiengründungsphase setzt bei einigen Betrieben bereits sehr früh an. So leisten Arbeitgeber (11,4 Prozent der Befragten) bspw. eine Sonderzahlung bei Geburt eines Kindes. Diese Zahlungen liegen zwischen 44,00 und 350,00 Euro, im Durchschnitt 116,30 Euro. Mit einer Bezuschussung der Kinderbetreuung über das Arbeitsentgelt hinaus unterstützt ein Fünftel aller Befragten seine Beschäftigten. Eigene Kinderbetreuung oder entsprechende Unterstützung ist vereinzelt zu finden: 1,4 Prozent bieten eine solche betrieblich, 5,7 Prozent außerbetrieblich.

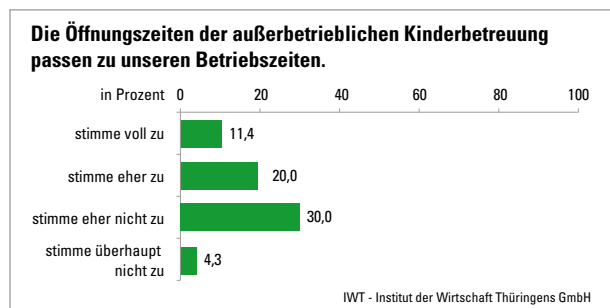


Abbildung 46: Passgenauigkeit außerbetrieblicher Kinderbetreuung

<sup>3</sup> 44,00 Euro sind die Obergrenze für sog. Sachzuwendungen. Bis zu dieser Höhe bleiben sie für den Arbeitnehmer, der sie erhält, steuerfrei (§ 8 Einkommenssteuergesetz).

Leicht negativ fallen die Bewertungen zur Passgenauigkeit außerbetrieblicher Kinderbetreuung aus: 31,4 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage voll oder eher zu, 34,4 Prozent stimmen dem nicht zu.

Eine Möglichkeit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, ist die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort, um insbesondere teilzeitbeschäftigten Frauen eine Erhöhung der Stundenzahl zu ermöglichen. Etwas weniger als ein Drittel (32,8 Prozent) stimmt dem zu, 28,6 Prozent der Befragten nicht. Damit ist den Beschäftigten trotz erhöhter Flexibilität der Arbeitgeber nur bedingt geholfen.

## 4.6 Betriebliche Mobilität

Wesentlicher Bestandteil der Mitarbeitermobilität ist eine ÖPNV-Anbindung der Betriebsstätte. Dabei sollte diese nicht nur grundsätzlich vorhanden sein, sondern auch zeitlich zu den betrieblichen Erfordernissen passen. Dies ist bei 30,0 Prozent der Befragten der Fall, 8,6 Prozent stimmt hier voll zu. Dem stehen 37,1 Prozent gegenüber, bei denen dies weniger oder gar nicht der Fall ist.

Ein Befragter gab an, eine "Zusammenarbeit mit der ÖPNV zur Schaffung passender Verbindungen" zu betreiben. Kein Befragter gab an, einen eigenen Werksverkehr zu unterhalten. In einem Fall wurde dies damit begründet, dass beim Angebot die Beteiligung zu gering war. 7,1 Prozent der Befragten unterstützen ihre Mitarbeiter mit einem Job-Ticket oder einem finanziellen Zuschuss.

## 4.7 Wertschätzung

67,1 Prozent der Befragten würdigen langjährige Mitarbeiter. Dies erfolgt durch die Ausbezahlung einer Prämie (87,2 Prozent) oder die Gewährung eines zusätzlichen Urlaubstags (36,2 Prozent). Aber auch individuelle Würdigungen siehe Abbildung 49 werden praktiziert.

In den Freitext-Nennungen zur Wertschätzung wurden folgende Angaben gemacht:

- Blumengeschenke
- gemeinsame Essen
- Präsente
- Sachgeschenke
- Gratifikationen

### Die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort ermöglicht uns, teilzeitbeschäftigte Frauen zu einer Erhöhung der Stundenzahl zu ermutigen.

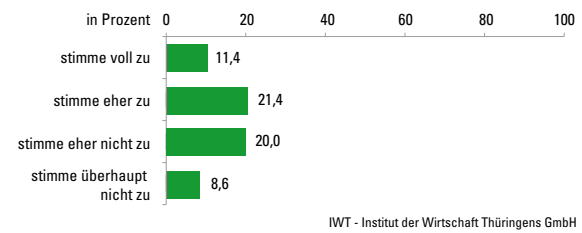


Abbildung 47: Arbeitszeitflexibilisierung für Frauen

### Die ÖPNV-Anbindung unserer Betriebsstätte ist passend.

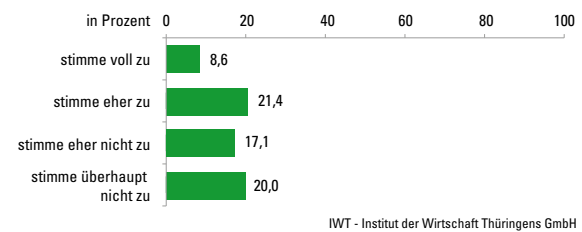


Abbildung 48: Passgenauigkeit ÖPNV-Anbindung

### Die Würdigung erfolgt durch: (Mehrere Antworten möglich)

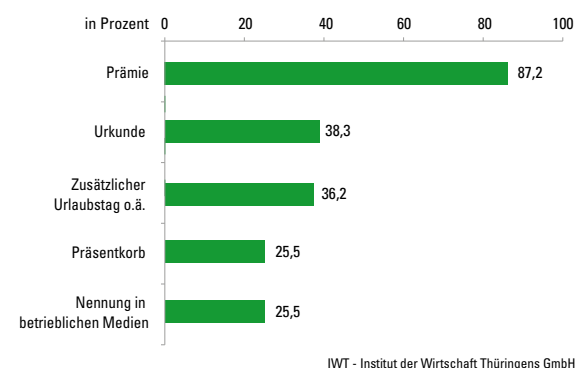


Abbildung 49: Würdigung längerer Zugehörigkeit

## 4.8 Schlussfolgerungen

Die Befragung zeigt deutlich, dass die Beschäftigten in den Betrieben eine hohe Wertschätzung genießen. Entsprechend werden sie in die innerbetriebliche Kommunikation und in die Planung der Arbeit mit eingebunden. Darüber hinaus ermöglichen ihnen verschiedenste Arbeitszeitmodelle zeitliche Flexibilität.

Bei der Mehrheit der Betriebe sind klare Rahmenbedingungen wie Leitbilder mit fixierten Zielen vorhanden. Das gibt der täglichen Arbeit einen klaren Rahmen und verbessert die Arbeitsbedingungen. Vergleichbar ist das Bild bei der Wertschätzung.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Befragten ihren Beschäftigten gute Rahmenbedingungen bieten. Dies gilt aus Sicht der Befragten aber nur für den Teil, der auch betrieblich beeinflusst werden kann. Wesentlich für eine hohe Qualität der Arbeit sind auch die Erreichbarkeit der Arbeitsstätte und das Wissen, dass die Kinder sowie betreuungs- und pflegebedürftige Familienangehörige gut untergebracht sind. Dass gerade bei diesen beiden Punkten die Bewertungen sehr verhalten ausfallen, zeigt deutlich den Handlungsbedarf außerbetrieblicher Akteure. Denn diese beiden Punkte sind Stressfaktoren für Beschäftigte, die betrieblich nur bedingt zu beeinflussen sind. Das gilt im Bereich Kinderbetreuung, in dem Thüringen mit einer hohen Betreuungsquote weit vorne liegt.

Die Einbeziehung und Mitbestimmung in die Arbeitsabläufe der Firmen sind Zeichen einer modernen und flexiblen Unternehmenskultur, die ständig auf die Anforderung des Marktes reagieren muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Gleichzeitig sorgt das auch für eine gute Vereinbarung von Beruf und Familie. Damit das weiter gelingen kann, brauchen Thüringer Unternehmen - insbesondere auch im ländlichen Raum - den Ausbau von Angeboten zeitgemäßerer Daseinsvorsorge (Kita-Öffnungszeiten, ambulante Pflegeeinrichtungen, ÖPNV, Mobilität auf dem Land).

## Methodischer Hinweis

Verbandsgebundene Thüringer Unternehmen bilden eine kleine und im Hinblick auf Strukturmerkmale relativ homogene Gruppe, so dass auch kleine Stichproben verlässliche Ergebnisse liefern. Einen Hinweis auf die Qualität der Umfrageergebnisse bietet der Ergebnisvergleich wiederholter Befragungen: Diese zeigen unabhängig von der absoluten Anzahl der Teilnehmer in den vergangenen Jahren ein hohes Maß an Stabilität in der relativen Verteilung.

Differenziert wird wie folgt betrachtet: Die Bürogemeinschaft der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände umfasst den Verband der Metall- und Elektroindustrie in Thüringen, den Allgemeinen Arbeitgeberverband Thüringen und den Arbeitgeberverband Nahrung und Genuss Thüringen und umfassen 45.294 Beschäftigte in Thüringen. Befragt wurden 237 Betriebe, die Rücklaufquote beträgt 20,7 Prozent.

Des Weiteren wurden die 37 Mitglieder des Verbandes der Wirtschaft Thüringens in die Befragung einbezogen, die Rücklaufquote beträgt 56,8 Prozent.

Somit gibt die Erhebung ein verlässliches Bild der Situation der Branchen in Thüringen wieder.

Der Befragungszeitraum umfasste den 19. September bis einschließlich 18. Oktober 2019. Erhebungsinstrument war eine Onlineumfrage, unterstützt durch einen Fragebogen auf den Internetseiten des VWT ([www.vwt.de](http://www.vwt.de)).

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden, soweit nicht anders vermerkt, fehlende Angaben ("keine Angabe") nicht ausgewiesen. In diesen Fällen liegt die Summe der Antworten unter 100 Prozent.

Mehrfachantworten beziehen sich auf die Summe derer, die mindestens eine der angebotenen Möglichkeiten ausgewählt haben.

Um die unterjährige Wirtschaftsentwicklung abzubilden, werden die quartalsweisen Konjunkturumfragen des VWT herangezogen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind die jeweils letzten neun Quartale dargestellt. Damit ergibt sich ein Blick, der über zwei Jahre hinaus reicht.

Für die Betrachtung der Ausbildungs- und Fachkräftesituation werden die Ausbildungsumfragen und die Ergebnisse der quartalsweisen Konjunkturumfragen mit herangezogen.

Die Einschätzungen zum politischen Rahmen auf Landesebene (Wirtschaftspolitik, Bildungspolitik und Standortmarketing) werden für Wahljahre in Thüringen nicht veröffentlicht.

Bei Fragen, die seit Jahren in gleicher oder ähnlicher Form Bestandteil der Umfrage sind, sind die Abweichungen in den Antworten durch veränderte politische oder wirtschaftliche Rahmenbedingungen gut erklärbar. Vor diesem Hintergrund kann von einer hohen Belastbarkeit der Umfrageergebnisse ausgegangen werden.

## Ausgewählte Publikationen des Institutes

### Jahresumfragen der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände

Johannes Bräun:

Mensch im Mittelpunkt - Umfrage der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens 2020. Erfurt, Januar 2020.

Johannes Bräun:

Gesundheit im Blick - Umfrage der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens 2019. Erfurt, Januar 2019.

Johannes Bräun:

Energie für Thüringen - Umfrage der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens 2018. Erfurt, Januar 2018.

Johannes Bräun:

Thüringen Digital - Umfrage der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens 2017. Erfurt, Januar 2017.

Johannes Bräun:

Arbeit in Thüringen - Umfrage der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens 2015. Erfurt, Januar 2015.

### Demografie

Antje Schmerbauch:

Fachkräfteentwicklung und Demografie - Perspektiven und Strategien in Nord- und Mittelthüringen. Erfurt, Dezember 2018.

Antje Schmerbauch:

Fachkräfteentwicklung und Demografie - Perspektiven und Strategien in Ostthüringer Unternehmen. Erfurt, Dezember 2017.

Antje Schmerbauch:

Fachkräfteentwicklung und Demografie - Perspektiven und Strategien in Südthüringer Unternehmen. Erfurt, Dezember 2016.

### Migration und Integration - IQ Netzwerk Thüringen

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Migration und berufliche Integration in Thüringen. Situationsbestimmung 2019. Erfurt, Oktober 2019, ISBN 978-3-9819034-2-3.

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Migration und berufliche Integration in Thüringen. Situationsbestimmung 2018. Erfurt, Dezember 2018, ISBN 978-3-9819034-1-6.

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Abschlussbericht - Befragung zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Thüringen. Erfurt, Juli 2018.

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Vielfalt managen - Zukunft gestalten. Praxistipps für Unternehmen. Erfurt, Dezember 2017.

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Migration und berufliche Integration in Thüringen. Situationsbestimmung 2017. Erfurt, Oktober 2017, ISBN 978-3-9819034-0-9.

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Befragung zur Situation und Zukunft von Flüchtlingen auf dem Thüringer Arbeitsmarkt 2017. Erfurt, August 2017.

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Befragung zur Situation und Zukunft von Flüchtlingen auf dem Thüringer Arbeitsmarkt 2016. Erfurt, September 2016.

Annika Schalast, Mandy Seidel:

Willkommenskultur in Thüringer Unternehmen - Praxisbeispiele und Handlungsempfehlungen. Erfurt, Dezember 2014, ISBN 978-3-9813460-8-4.

### **Erfolgsgeschichten von Mitgliedsunternehmen der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens**

Annika Schalast:

Thüringer Erfolgsgeschichten (9) von Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Metall- und Elektro- Industrie in Thüringen e. V., des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Thüringen e. V. und des Arbeitgeberverbandes Nahrung und Genuss Thüringen e. V., Erfurt, September 2019.

Annika Schalast:

Thüringer Erfolgsgeschichten (8) von Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Metall- und Elektro- Industrie in Thüringen e. V., des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Thüringen e. V. und des Arbeitgeberverbandes Nahrung und Genuss Thüringen e. V., Erfurt, August 2018.

Annika Schalast:

Thüringer Erfolgsgeschichten (7) von Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Metall- und Elektro- Industrie in Thüringen e. V., des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Thüringen e. V. und des Arbeitgeberverbandes Nahrung und Genuss Thüringen e. V., Erfurt, August 2017.

Annika Schalast, Johannes Bräun:

Thüringer Erfolgsgeschichten (6) von Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie in Thüringen e. V., des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Thüringen e. V. und des Arbeitgeberverbandes Nahrung und Genuss Thüringen e. V., Erfurt, September 2016.

### **Mitwirkung an externen Publikationen**

Antje Schmerbauch, Frauke Fölsche, Silke Nöller:

Betriebliche Suchtprävention in Thüringen - Erhebung und Ausblick 2019/2020, Broschüre ist ein Ergebnis eines Gemeinschaftsprojektes der Landesgesundheitskonferenz in Thüringen, Herausgeber: Präventionszentrum der SiT-Suchthilfe in Thüringen GmbH, Dezember 2019

[www.vwt.de](http://www.vwt.de)

Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.  
Lossiusstraße 1 · 99094 Erfurt  
T 0361 6759-0 · F 0361 6759-222